

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Aus dem Cartell-Lager.

Die Cartellpresse, in welcher Farbe sie auch immer schillern mag, polemisiert heute schon mit einem Feuer-eifer, als wenn die Reichstagswahlen bereits in acht Tagen stattfinden sollten, u. zw. nahezu ausschließlich gegen die deutschfreisinnige Partei. Die letztere läßt sich das sehr gern gefallen. Sie erblickt darin einen Beweis für die große Angst, welche im Cartelllager vor den Freisinnigen herrscht. Die Cartellpresse aber würde zweifellos klüger handeln, wenn sie, statt diese Besorgniß vor freisinnigen Wahlsiegen an den Tag zu legen, die Nase in Dinge steckte, die sie viel näher berühren.

Für die Wähler der Cartellparteien wäre es wenigstens sicher sehr interessant zu erfahren, wie es nun eigentlich mit dem Cartell steht, ob dasselbe noch in der alten Weise fortbauert oder ob die einzelnen Wahlkreise nicht mehr daran gebunden sind. Darin aber herrscht ein arges Tobu Wabobu im Reiche des Cartells. In Halle und Breslau z. B. haben die Conservativen beschloffen, mit den beiden andern Cartellparteien wegen Erneuerung des Cartells in Verbindung zu treten. In Hirschberg dagegen werden die Hoch-conservativen und die Nationalliberalen getrennt marschieren, um vereint von den Freisinnigen geschlagen zu werden. Bei uns in Grünberg endlich herrscht noch völlige Unklarheit. Morgen will der von Herrn Knoch geleitete conservative Kreis-Verein Neu-satz Stellung zu den andern Cartellparteien nehmen. Vielleicht klärt sich dann die Situation. Inzwischen hat „ein Altconservativer“ dem „Deutsch-Wartenberger Volksblatt“ ein Flugblatt beigelegt, in dem er sich energisch gegen die Bildung der „neuen freiconservativen Partei“ und die Verdrehung des Kaiserwortes im „Reichsanzeiger“ ausspricht. Es heißt da u. A.: „Es ist mit dem Vornehmen, eine neue Partei zu gründen, darauf abgesehen, die conservative Partei zu zerlegen und machtlos zu machen.“

Der Vorstand der conservativen Fraktion des Reichstages selbst hat seine Stellung dahin gekennzeichnet, daß der rechte Flügel der Deutschconservativen durchaus nicht von dem Cartell ausgeschlossen sei. Der freiconservative Herr Delbrück steht auf dem gleichen Standpunkt und erklärt, er selbst habe s. Z. für Stöcker gestimmt. Dagegen hat sich der national-liberale Verein des 6. Berliner Reichstagswahlkreises für ein Zusammengehen der Nationalliberalen, Freiconservativen und Gemäßigten-Conservativen mit Ausschluß des rechten Flügels der Conservativen ausgesprochen. Die Herren wollen also alle das Cartell, sind aber darin nicht einig, ob die Stöcker, Hammerstein und Consorten darin einbegriffen sein sollen. Manche wollen sogar noch weiter gehen. Es werden dunkle Gerüchte colportiert, denen zufolge sich das Cartell noch „über die gegenwärtige Parteigruppierung hinaus“ erstrecken solle. Man hat dabei wohl die Ultramontanen vom Schlage des Herrn v. Schorlemer-Alst im Auge, und es wäre in der That ein Schauspiel für Götter, wenn Herr von Bennigsen und Herr v. Schorlemer-Alst sich neben einander an die verfallene Cartellkarre anspannten, um dieselbe mit vereinten Kräften aus dem Sumpfe zu ziehen. Inzwischen ist ein Glied der bisherigen Cartellparteien abgesprungen, die Bäckel'schen „reinen Antisemiten“, welche erklären, daß sie mit dem alten Bunder (eben dem Cartell!) nichts mehr zu thun haben wollen.

Alles dieser Wirrwarr ist für den Außenstehenden sehr ergötzlich, aber auch eben nichts weiter. Es wäre grundfalsch, anzunehmen, daß die Leiter der Wahlbewegung den Streit innerhalb des Cartells auf's Außerste treiben werden. Wenn's zur Entscheidung kommt, dann wird den Wählern, die sich in die Abhängigkeit vom Cartell begeben haben, mit dem gleichen Eifer der Zettel für Stöcker wie für Bennigsen in die Hand gedrückt werden. Die jetzigen Plänkereien sind nur dazu bestimmt, so viele Wähler wie möglich für das Cartell zu farnen. Wo die Wähler eine unüberwindliche Abneigung gegen Stöcker haben, da heuchelt man Haß und Verachtung gegen denselben; wenn er aber irgendwo in die Stichwahl käme, würden alle Cartellparteien das Außerste anbieten, um ihm einen Sitz im Parlament zu verschaffen. Wir kennen diese Ränke und Kniffe zur Genüge, aber mancher Unentschlossene läßt sich doch einfangen. Und zu Ruh und Frommen dieser Schwankenden, die jede cartell-

brüderliche Entrüstung gegen die Reactionärsten der Reactionäre als baare Münze zu nehmen geneigt sind, wurden diese Zeilen geschrieben.

Tagesereignisse.

— Kaiser Wilhelm wohnte am Mittwoch einem Diner an Bord des englischen Admiralschiffes bei und drückte in einem Toast seine Befriedigung aus über den Titel eines Ehren-Admirals der englischen Flotte, welchen ihm die Königin von England verliehen habe. Zum Schluß trank Kaiser Wilhelm auf das Wohl der englischen Flotte. — Donnerstag Nachmittag hat das Kaiserpaar Athen wieder verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben. Die Mitglieder der griechischen Königsfamilie gaben dem Kaiserpaar das Geleite bis zum Piräus. Am Freitag Abend ging der deutsche Botschafter in Konstantinopel Herr v. Radomski mit den zum Ehrenbesuch beim Kaiser und der Kaiserin commandirten türkischen Würdenträgern nach den Dardanellen ab. Der Ort der Begegnung mit dem kaiserlichen Geschwader ist noch unbestimmt. Kaiser Wilhelm war Freitag Nachmittag 4 Uhr vor Mytilene. Demnach dürfte das Kaiserpaar Sonnabend zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in Konstantinopel eintreffen. Das türkische Regierungsblatt begrüßt die Ankunft Kaiser Wilhelms als ein glückliches Ereignis für die Türkei und erblickt in dem Besuch des Kaisers den Beweis, daß Deutschland die weiße Politik, welche der Sultan verfolge, billige. Das Journal bemerkt weiter, daß seit Friedrich dem Großen sich die Türkei der Sympathie Deutschlands erfreue. Der Kaiser werde mit großer Herzlichkeit von dem muslimanischen Volke empfangen werden, und die Zusammenkunft der beiden Monarchen werde die guten Beziehungen befestigen, welche zwischen den beiden Kaiserreichen bestehen. Deutschland strebe nach der Aufrechterhaltung des Friedens, die Türkei verfolge dieselbe Aufgabe, indem sie eine stricte Neutralität beobachte.

— Der Kaiser hat dem Reichskanzler das nachfolgende von gestern Abend 6 Uhr datirte Telegramm zugehen lassen: „Dardanellen bei schönem Wetter soeben passiert. Beste Grüße. Wilhelm.“

— Die Kaiserin Augusta begibt sich morgen von Baden-Baden nach Koblenz.

— Fern vom Getriebe der Welt, in Friedrichsruh, unterhalten sich in diesen Tagen die Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands und Oesterreichs, Fürst Bismarck und Graf Kalnochy über die Geschichte Europas. Bemerkenswerth ist folgende Aulassung des officiösen Wiener „Fremdenblattes“ über die Reise nach Friedrichsruh, welche Graf Kalnochy vorgestern Abend angetreten hat: „Die Besprechungen beider Staatsmänner bewahren ungeachtet gleichartiger Wiederholungen eine ungeschwächte Tragweite für die Ziele des Friedensbundes. Der Besuch des Zaren in Berlin bot demselben reichliche Gelegenheit, von seinem Mißtrauen gegen die Zwecke der Friedensliga abzukommen. Schon in der geänderten und gereinigten Beurtheilung der Politik der verbündeten Mächte durch den Zaren, sowie in der Herstellung ungetrübter freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg liegt ein in hohem Maße werthvoller, für die Zukunft zum Frieden gewichtiger Erfolg. Diesem Charakter der Situation verleiht die deutsche Thronrede vernehmlichen Ausdruck. Beide Staatsmänner werden bei ihren Besprechungen gewiß nur von dem Streben beseelt sein, zu der Erfüllung der Hoffnungen beizutragen, welche die deutsche Thronrede ausgesprochen hat.“ — Kalnochy ist gestern Abend in Hamburg eingetroffen und gedachte sich heute Vormittag nach Friedrichsruh zu begeben.

— In der vorgestrigen Sitzung des Bundesraths wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: die Vorlage, betreffend die weitere Ausprägung von Einpfennigstücken, der Entwurf eines Gesetzes über die Verwendung von Geldmitteln aus Reichsfonds zur Einrichtung und Unterhaltung einer Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika und eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze. Ferner ertheilte der Bundesrath dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 die Zustimmung und genehmigte den Entwurf zum Besoldungs- und Pensions-etat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbank-Directoriums für das Jahr 1890.

— Diese hastige Arbeit des Bundesrathes läßt darauf schließen, daß die Reichstagsession schon vor Weihnachten zu Ende geführt werden soll und daß die Reichstagswahlen im Januar stattfinden werden.

— Vorgestern Mittag fand in Posen die feierliche Eröffnung des geistlichen Seminars statt. Nach der vom Erzbischof Dinder im Dome celebrirten Messe begaben sich die Cleriker, das Domcapitel, die Domgeistlichkeit und der Erzbischof ins Seminar. Dort hielt der Erzbischof in lateinischer Sprache eine Weihrede, auf welche der Rector, Domherr Jedzinski, antwortete. Der Erzbischof stellte hierauf die Professoren vor und nahm ihnen das Glaubensbekenntniß ab. Schließlich erfolgte die feierliche Uebergabe des Seminars an den Rector.

— Das Emin Pascha-Comité hat beschloffen, angesichts der nahe bevorstehenden Ankunft Emin's mit Stanley und Gajati an der Ostküste Afrikas Herrn Dr. Peters zurückzuberufen. Hoffentlich ist Dr. Peters noch so nahe an der Küste, daß der erlösende Bote ihn bald erreicht. Warum das Emin Pascha-Comité nicht auch beschloffen hat, sich selbst aufzulösen, ist uns unerfindlich. Ein ziel- und zweckloseres Comité soll noch gefunden werden.

— Sobald das Gebiet der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika an eine englische Gesellschaft verkauft sein wird — der Abschluß des Geschäfts soll nahe bevorstehen — wird auch die deutsche Schutz-herrschaft über Südwestafrika aufgehoben werden.

— Ueber das Verhältniß Deutschlands zur Schweiz meldet das Wolff'sche Bureau aus Bern, daß dasselbe im schweizerischen Bundesrath als ein sehr gutes bezeichnet werde. Von dem baldigen Beginn der Unterhandlungen über den Niederlassungsvertrag mit Deutschland sei jedoch entgegen der Mittheilung mancher Blätter nichts bekannt.

— Im böhmischen Landtage resp. in der Adreß-commission desselben haben die Jungtschechen eine Niederlage erlitten. Die von der Majorität der Adreßcommission beschlossene Resolution beantragt nämlich über den Adreßantrag des Jungtschechen Gregor zur Tagesordnung überzugeben. In der Begründung dieses Antrages führt die Resolution aus, der Adreßentwurf des Abg. Gregor sei weder der Form, noch dem Inhalte nach zur Vorlage an den Kaiser geeignet, weil in demselben Gegenstände verührt werden, welche in die Competenz der Legislative oder der Regierung fallen. In Erwägung, daß der Landtag seine staatsrechtlichen Anschauungen und Ueberzeugungen und die Wünsche des böhmischen Volkes wiederholt zur Kenntniß des Monarchen gebracht habe, mit dem Hinweis auf die wohlwollende Würdigung, welche die Rechtsverwahrung der böhmischen Abgeordneten zum Reichsrathe in der Thronrede vom 8. October 1879 gefunden habe, und in endlicher Erkenntniß, daß es im gegenwärtigen Zeitpunkte unmöglich wäre, sofort die nöthigen Vereinbarungen zu erzielen, um den vom Landtag angestrebten und stets anzustrebenden Einklang zwischen den freirechtlichen Institutionen, den Bedürfnissen der Gegenwart, den Erfordernissen der Einheit und Machtstellung des Reiches einerseits und den im Volke fortlebenden historischen Institutionen andererseits zu erreichen, sei es vertrauensvoll der Krone anheimzugeben, den Zeitpunkt selbst zu wählen, in welchem das große Werk durch die Königskrone abzuschließen sei.

— Eine im dänischen Reichstage eingebrachte neue Zollvorlage führt Zollfreiheit ein für Kohlen (jetzige Erträge des Koblenzollses 1 Million), für Raffee (jetziger Zollbetrag 3 Millionen), für Reis (jetziger Ertrag 1/2 Million), für Thee (jetzt 1/2 Millionen), für Salz (jetziger Ertrag 400,000 Kronen), für Bran und rohes Eis; ermäßigt soll der Zoll auf Petroleum werden, der Minderertrag hieraus wird auf 800,000 Kronen geschätzt. Erhöht sollen werden die Zölle auf Wein, Spirituosen, Bier, Tabak, Obst, Spargel, Blumen, Spezereien, Cakes, Cacao. Die Mindereinnahme in Folge der Zollveränderungen wird im Ganzen auf 3 1/2 Millionen Kronen geschätzt.

— Der Prinz von Wales traf in Begleitung seines Sohnes am Freitag in Kairo ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Khedive begrüßt.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern von Wien nach Bulgarien zurückgekehrt. Morgen wird er in Sofia die Sobranie eröffnen. Unter den Vorlagen für die letztere befindet sich auch ein Gesekentwurf betreffend den Bau einer Eisenbahn Zamboli-Slivno-Stardagora-Cirpan-Philippopol. — In Wien erklärte Fürst Ferdinand, daß seine Reise ins Ausland durchaus nicht politischer Natur gewesen sei.

— Die kretensischen Flüchtlinge in Athen sollen die Absicht haben, den Vertretern der Großmächte eine Denkschrift zu übergeben, in welcher die Lösung der Insel von der Türkei und die Vereinigung derselben mit Griechenland verlangt wird. Eine Liste türkischer Greuelthaten ist beigefügt.

— Der Londoner Judenverein erhielt aus Bagdad die Meldung, daß der dortige Generalgouverneur nur auf Grund falscher Anklagen den Oberrabbiner und viele andere angesehenen Juden Bagdads habe verhaften und ohne Untersuchung einsperren lassen. In Folge der Vorstellung des Londoner Judenvereins wies Salisbury den britischen Vertreter in Konstantinopel auf dem Dahtwege an, die Angelegenheit zu untersuchen und womöglich die unverzügliche Freilassung der Gefangenen zu erwirken.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. November.

* Der fröhliche Weinmonat hat Abschied von uns genommen und der melancholische November hat seine Herrschaft angetreten. Der November ist wohl der unbeliebteste Monat des Jahres. Der December bringt uns das herrliche Weihnachtsfest, der Januar, welcher mit dem obligaten Sylvesterkater beginnt, die Schlittenpartien und die Gießbahn, der Februar die Faschingsherze, der März bereits wieder das erste Grün. Aber der November! Nun, so „ganz ohne“ ist auch er nicht. Für die Landbewohner insbesondere bringt er das Hauptfest des Jahres: die Kirchweih. In Stadt und Land geht es den wohlgenährten Schweinen und Enten, den unlaubersten und auf dem Tisch doch so gern gesehenen Thieren an den Stragen, Wellfleischessen und Würstchen, Gießen-Bratstücke und Entenauschießen mit und ohne Entenbraten für die unglücklichen Verlierer eben einander ab. Vor Allem aber ist der Monat November der vielgepriesenen Martinsgans geweiht, von der ein nicht ganz unbegründetes Gerücht geht, daß sie nicht allein an St. Martin, sondern den ganzen November hindurch neben Meister Lampe den schmackhaftesten Braten liefert. Zu all diesen lucullischen Genüssen kommen solche von weniger materieller Art. Musikalische Aufführungen und Concerte stehen nahe bevor. Die Vereine, welche neben ihren ersten Zielen auch dem Frohsinn Spielraum lassen, denken an die Feier des Stiftungsfestes oder an das Arrangement irgend eines andern Vergnügens. Manchem einmüthigen Wägdlein steht der erste Ball in naher Aussicht, manchem süßer Traum einer mit Töchtern reich gesegneten Mutter geht vielleicht bald in Erfüllung. Und so hat der griesgrämliche November auch sein Gutes. Man muß nur verstehen, das, was er bringt, recht zu genießen und muß nicht haben wollen, was er uns nicht gewähren kann.

* Die Protestanten feiern morgen das Reformationsfest. Auch in unserer evangelischen Kirche findet eine entsprechende Feier statt. Dieselbe wird eine ganz besonders festliche sein. Auf Grund eines Erlasses des Evangelischen Oberkirchenrathes in Berlin hat nämlich das Consistorium der Provinz Schlesien der evangelischen Geistlichkeit Schlesiens zur Kenntniß gebracht, daß nach eingeholter Ermächtigung des Kaisers in der diesjährigen Reformations-Festpredigt am 3. November der Thatsache, daß vor 350 Jahren am 1. November Kurfürst Joachim II. bei dem ersten evangelischen Gottesdienste in Spandau mit seinem ganzen Hofe das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt empfangen und somit sich zur Kirche der Reformation bekannt hat, Erwähnung geschehen und die Bedeutung des Tages hervorgehoben werden soll.

* Heute feiern unsere katholischen Mitbürger das Fest „Allerseelen“, während die evangelische Kirche das dem entsprechende Fest erst am letzten Sonntag vor der Adventzeit, am Todensonntag begeht. Das Fest gilt den Lieben, die der bittere Tod uns entrißen. Und so sind denn auch heute Viele zu den Gräbern der theuren Verstorbenen gepilgert, um an denselben ein Zeichen der Pietät und Liebe niederzulegen.

* Von morgen ab kann im hiesigen Volkshaus gegen verhältnismäßig niedrigen Eintrittspreis eine sehr reichhaltige naturwissenschaftliche Ausstellung besichtigt werden. Wir lesen darüber u. A. in einem Glogauer Blatte: „Die reichhaltige Sammlung des Herrn Wende aus den Gebieten der beschreibenden Naturwissenschaften bietet sowohl dem Kenner, als auch besonders dem Laien eine geordnete Zusammenstellung vorzüglicher Exemplare dar. Aus der Mineralogie erblicken wir in derselben die Reihe der Silikate in klaren, großen Exemplaren sechsseitiger Säulen mit pyramidalen Endflächen von Bergkristall und Amethyst. Die Varietäten der Kieselsäure treten besonders in dem prächtigen, schwarz und weiß gestreiften Onyx, in den Alagaten und Zapisarten auf. Der Kohlenstoff in seinem edelsten Vertreter, dem Diamant, präsentiert sich in schönen, regelmäßigen Octadern und auch eingeschlossen in Itacolomit, seinem Muttergestein. Der Schwefel tritt in großen rhombischen Krystallen einer großen Krystalldruse auf, und die Erze sind in schönen Stücken von Meteoriten, gediegenem Kupfer, Gold und Silber vorhanden. Die reichen Erze gold- und silberhaltiger Erze gestatten dem Beschauer prächtige Blicke in die reichen Schätze der Erde. Aus-

gezeichnete Schwefelkies- und Bleiglanzdrusen, bedeckt mit Hunderten von Krystallen von seltener Schönheit, sind ausgestellt und erregen das lebhafteste Interesse des Besuchers. Aber auch aus dem Gebiet der Paläontologie befinden sich manche seltene Einzelheiten, wie der mächtige, linke Unterkiefer eines vorweltlichen Wals, riesige Wirbelsäulen und Gelenkköpfe des Mammut, Koproolithen, Fisch- und Pflanzenabdrücke. Aus den anderen Gebieten erregen besonders das Interesse die Sammlungen der prächtigen Exemplare exotischer Schmetterlinge und Käfer, sowie die Eier-Sammlung. . . . In hohem Maße befriedigt wird jeder Besucher die Ausstellung verlassen und es Herrn Wende Dank wissen, daß ihm der Einblick in eine so selten schöne Sammlung ermöglicht worden ist.“

* Die diesmalige Hochfluthwelle der Oder hat Schlesien passiert. Bei Glogau wurden heute Vorm. 8 Uhr nur noch 2,94 m vom Pegel gesehen. Der höchste Wasserstand, den die Oder bei Beuthen a. O. erreicht hatte, betrug 3,50 m; gestern Mittag war das Wasser bereits um einen halben Meter gefallen. Sobald wieder ein normaler Wasserstand eingetreten sein wird, sollen bei Beuthen die Versuche mit der fliegenden Fähre, zu der die Einrichtungen nunmehr beendet sind, angefaßt werden.

** Strafkammer. Glogau, 1. November. Eine wichtige Entscheidung in Bezug auf das unberechtigte Fischen wurde in der Anklagesache wider den Häusler August Ruhnert, Christian Ruhnert, dessen Sohn Heinrich Ruhnert, den Bauerntöchterer Ernst Tschirke und den Ruhnert Gustav Tschirke, sämtlich aus Laubegast, Kr. Freystadt, von der hiesigen Strafkammer getroffen. Die fünf genannten Personen wurden in der Nacht vom 30. zum 31. März vom Forstwart Fengler auf einer dem Gashofbesitzer Hauße zu Laubegast gehörigen Wiese, auf welche das Wasser des Schlawaer Sees ausgetreten war, beim Fischen betroffen. Die drei Ruhnert ergriffen bei Annäherung des Beamten die Flucht, während die beiden Tschirke dem Forstwart erklärten, daß sie von Hauße die Erlaubniß zum Fischen auf dessen Wiese erhalten hätten, was sich später als zutreffend herausstellte. Es handelte sich nun um die Frage, ob die fünf unter Anklage gestellten Personen wegen unberechtigten Fischens oder wegen gemeinen Diebstahls, auf welchen eine höhere Strafe steht, zu bestrafen waren. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß ein Diebstahl vorliege. Er führte aus, daß der Schlawaer See als ein umschlossenes Gewässer im Sinne des Gesetzes anzusehen sei. Der Inhalt des Sees, also auch die Fische, seien das Eigentum der Herrschaft Schlawa, und demzufolge gehörten derselben auch die Fische, welche beim Austreten des Sees auf den Wiesen gefangen würden. Der Verteidiger bestritt, daß der Schlawaer See ein umschlossenes Gewässer sei. Die Grundstücke von Rächten, Laubegast und Hammer grenzten nicht an denselben und zudem besitze der See eine ganze Anzahl Zu- und Abflüsse, deren hauptsächlich die Obra sei; die Fische könnten daher ungehindert aus den Abflüssen in den See und aus dem See in die Abflüsse gelangen. Wer aber könne beweisen, daß die von den Angeklagten auf der Wiese gefangenen Fische — es handelte sich übrigens nur um zwei Hechte — gerade aus dem Schlawaer See stammten? Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht der Verteidigung an, als derselbe annahm, daß nur unberechtigtes Fischen vorliege, weil an den See mehrere Ortschaften grenzen und derselbe Ab- und Zuflüsse besitze, also kein umschlossenes Gewässer sei. Bezüglich der beiden Tschirke, welche die Erlaubniß zum Fischen vom Besitzer der Wiese eingeholt hatten, wurde ferner angenommen, daß denselben das Bewußtsein der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise mangelte, weshalb diese freigesprochen wurden. Die andern Angeklagten wurden wegen unberechtigten Fischens verurteilt und zwar der schon vorbestrafte August Ruhnert zu einer Woche, Gustav Ruhnert zu drei Tagen Gefängnis und Heinrich Ruhnert wegen Begünstigung zu drei Mark Geldstrafe.

* Wie im October, so ist auch im November am Abendhimmel von den hellen Planeten allein Jupiter noch sichtbar, tief im Südwesten, jedoch mit immer mehr abnehmender Dauer, die zuletzt kaum noch eine Stunde beträgt. In den Morgenstunden ist zu Anfang des Monats im Südosten in der Dämmerung Mercur etwa $\frac{1}{4}$ Stunden lang erkennbar. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt immer mehr ab und beträgt zuletzt nur etwa noch eine Stunde. Dagegen gehen Mars und Saturn immer früher in der Nacht auf; Mars im Sternbilde der Jungfrau wird 4 Stunden lang sichtbar, Saturn noch im Sternbilde des Löwen über 7 Stunden, wo derselbe dann schon vor Mitternacht aufgeht. — Der Vollmond tritt am 7. der Neumond am 23. November ein.

* Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat November cr. geschossen werden: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Damwild, sowie Wildkälber, Rehbocke, weibliches Rehwild, Dachs, Luchs, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Luchs, Birk und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen. Rehbocke sind während des ganzen Jahres mit der Jagd zu verschonen.

* In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder Haft bestraft.

* Falsche Fünfmärkstücker mit dem Münzzeichen A 1876 sind im Umlauf, weshalb zur Vorsicht gemahnt sein möge.

* Das Schweine-Einfuhrverbot hat es bekanntlich nicht gehindert, daß in der Niederlausitz, in den Kreisen Sagan und Freystadt sowie in unzähligen andern Gegenden Deutschlands die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Jetzt hat sich dieselbe auch auf dem Schlachtviehmarkte zu Breslau eingenistet, so daß der Abtrieb von Schlachtvieh vom dortigen Markte nach auswärts bis auf Weiteres verboten werden mußte. Hindert das Einfuhrverbot nun auf der einen Seite die Seuche nicht, so fördert es auf der andern Seite den lohnend gewordenen Schmuggel. Bei Pleß sind in den letzten Tagen nicht weniger als 50 geschmuggelte Schweine mit Beschlag belegt und durch die Steuerbehörde versteigert worden. Diese geschmuggelten Schweine waren also — gesund.

* Nach einer in höherer Instanz gefällten Gerichtsentscheidung ist Miether wie Vermiether strafbar, wenn das Beziehen eines Neubaus vor Ablauf von neun Monaten nach Abnahme des Rohbaues erfolgt ist und eine Untersuchung durch den betreffenden Polizeibezirks-Physikus nicht stattgefunden hat.

× Hartmannsdorf, 29. October 1889. Heute hielt unser neuer Seelsorger, Herr Pastor Kusch aus Graef bei Reife seinen feierlichen Einzug. Mit einem Gepann und unter Begleitung von sechs Reitern wurde derselbe von Grünberg abgeholt. Die Ankunft hier selbst erfolgte Nachmittags gegen 4 Uhr. Vor dem Pfarrhause standen die Schüler von Hartmannsdorf und Seifersdorf mit ihren Lehrern, das Patrocinium, die Gemeinde-Körperschaften und viele Gemeinde-Mitglieder. Unter dem Geläute der Glocken erfolgte die Einfahrt. Nach dem Absingen eines Gesangbuchliedes hielt Herr Cantor Eichner eine längere Ansprache, in welcher er im Namen der ganzen Kirchengemeinde den Seelsorger begrüßte und den Wunsch der Gemeinde ausdrückte, ihn recht lange als ihren Seelsorger verehren zu können. Tiefbewegt und in gleich herzlicher Weise erwiderte Herr Pastor Kusch diese Ansprache mit dem Ausdruck des warmsten Dankes für den freundlichen Empfang und dem Wunsche, daß sein Wirken der Gemeinde zum Segen gereiche. Nach einem Chorgesang begrüßten die Schulkinder durch zwei Gedichte den neuen Seelsorger. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „In allen meinen Thaten“.

— Am Donnerstag traf in Freystadt die Nachricht ein, daß das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Hrhr. Hiller von Gärtringen, welches seit 1868 in Freystadt in Garnison steht, zum 1. April nach Darkehmen und Goldapp in Ostpreußen versetzt wird. Ob ein Ersatz für die Garnison nach Freystadt kommen wird, darüber verläuft noch nichts.

— Der „Nationalliberale Verein“ zu Neusalz a. O. wählte am Dienstag Abend den Grafen Schack zum Vorsitzenden, die Häntendirectoren Ernst und Edmund Gläser, den Ingenieur Schiffer und den Bäckermeister Gabel zu Vorstandsmitgliedern. Natürlich werden die Herren ihre liberale Gesinnung dadurch betheiligen, daß sie für einen conservativen Reichstagsabgeordneten stimmen.

+ Naumburg a. B., den 31. October. Vor einigen Tagen ist hier die Verfügung eingetroffen, nach welcher die 580 Seelen zählende Gemeinde Groß-Reichenau in die hiesige evangelische Kirche eingepfarrt wird. Bis jetzt hielt sich diese Gemeinde als Gastgemeinde zur evangelischen Kirche nach Weisig, Kreis Grotzen. Die Einpfarrung erfolgt mit dem 1. Januar 1890. Der Gutsbezirk Groß-Reichenau gehört schon seit Jahrzehnten zur hiesigen Kirchengemeinde. — Für das Jahr 1888/89 wird für die evangelische Kirchengemeinde (Parochie Naumburg a. B.) mit Genehmigung der königlichen Regierung in Regnitz eine Umlage erhoben, die nach Einkommen- und Klassensteuer repartirt wird. Auf eine Mark Klassensteuer kommen 36 Pf. für Baukosten und 8 Pf. für Synodalkosten. Diese Steuer wird jetzt eingezogen. Seit 1883 besteht für unsere Kirchengemeinde eine solche Steuerumlage.

— Ein Beleidigungsproceß, welcher weitere Kreise interessieren dürfte, wurde in der gestrigen Sitzung der Glogauer Strafkammer zum Austrag gebracht. Eine Geschäftsfirma übernahm für einen Officier den Transport von Möbeln und stellte nach Auslieferung dieses Auftrages dem letzteren eine Rechnung in der Höhe von 21 M. zu. Der Officier fand diese Forderung für zu hoch und richtete an den Geschäftsmann ein Schreiben, daß nach seiner Meinung der ordnungsmäßige Satz für einen Möbeltransport nur 15 M. betrage und daß er gelassen sei, nicht mehr zu bezahlen. Auf diesen Brief sandte der Geschäftsmann dem Officier ein Antwortschreiben, in welchem sich u. a. der Passus befand: „Da wir nicht Lust haben, uns mit Ihnen an Gerichtsstelle über die uns rechtmäßig zustehende Forderung auszulassen, so schenken wir Ihnen die 6 M. und bitten um Einwendung des Restbetrages.“ Der Officier fühlte sich wegen der letzten Wendung des Briefes in seiner Ehre gekränkt und sandte den Brief an die Staatsanwaltschaft, welche auf Antrag des Officiers den Geschäftsmann wegen Beleidigung anklagte. Das dortige Landgericht lehnte die Einleitung des Verfahrens ab, wogegen die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht in Breslau Beschwerde einlegte, daß den Beschluß des Landgerichts aufhob und die Einleitung des Strafverfahrens anordnete. In der gestrigen Sitzung bedauerte der Geschäftsmann, daß von ihm der Ausdruck „schenken“ gewählt worden sei, er habe keineswegs die Absicht gehabt, den Officier zu beleidigen. Der Staatsanwalt hielt dagegen eine Beleidigung für vorhanden, denn ein Officier dürfe sich

nichts schenken lassen; im übrigen gebe aus der Fassung des Briefes eben unzweifelhaft hervor, daß der Geschäftsmann die Absicht gehabt habe, den Officier mit dem Ausdruck „schenken“ zu verlegen. In den Duplikaten zwischen Staatsanwalt und Verteidiger kam es zu sehr interessanten Auseinandersetzungen. Der Staatsanwalt behauptete, daß es einen Unterschied gebe zwischen Standesehre und bürgerlicher Ehre und daß man bezüglich der Ehre Rücksichten auf gewisse Stände zu nehmen habe; der Officier und der Beamte habe eben andere Pflichten als der gewöhnliche Mensch, und wenn ihm Geschenke angeboten würden, so beleidige man ihn. Der Verteidiger wies demgegenüber darauf hin, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um den Ehrencode der Officiere, sondern um die richtige Anwendung des Strafgesetzbuches handle, und machte dann noch im Besonderen darauf aufmerksam, daß der Officier nicht in dienstlicher Eigenschaft, sondern in einer ganz privaten Sache mit dem Geschäftsmann verkehrt habe. Die Strafkammer nahm allerdings an, daß der an den Officier gerichtete Brief ein unhöflicher gewesen sei, in dessen habe, so führte der Vorsitzende bei Verlesung des Urtheils aus, das Gericht sich nicht mit der Schätzung der Höflichkeit, sondern einzig und allein mit der Prüfung der Frage zu beschäftigen, ob im vorliegenden Falle die Ehre einer Person verletzt worden sei. Das Gericht habe diese Frage verneint. Demgemäß wurde auf kostenlose Freisprechung des Beklagten erkannt.

Vor mehreren Monaten wurde, wie s. Z. berichtet, ein Kaufmann in Liegnitz auf dem Wege nach seiner, in der Plattenstraße gelegenen Wohnung, durch einen Schuß in's rechte Auge schwer verletzt, so daß er die Sehkraft des Auges zum Theil eingebüßt hat. Die eifrigsten Bemühungen der Polizei, den Thäter zu ermitteln, waren bis jetzt erfolglos. Endlich aber ist es gelungen, denselben in der Person eines Bäckergehilfen, welcher damals in der Ritterstraße in Arbeit stand, festzustellen. Nach seiner Angabe hat er keinen Schuß abgegeben, sondern die Schrotkörner mit einer Gummi-Schleuder geworfen.

Aus Rudelsdorf (Kreis Vollenhain) wird ein Mord gemeldet. Gestern früh wurde daselbst die Wittve Mildner mit einer klaffenden Wunde am Kopfe in dem ihr gebührenden Hause todt aufgefunden.

Die Genossenschaft „Baaren-Einkaufsgesellschaft“ in Lauban hat sich in eine Actiengesellschaft umgewandelt.

Am 31. October starb in Berlin nach langwieriger Krankheit der Landrath des Kreises Steinau a. O., Herr von Löper. Derselbe hat 11 Jahre lang das dortige Landrathsamt verwaltet.

Von Böhmen wurde seit einiger Zeit nach Niederschleifen falsches Geld deutschen Gepräges geschmuggelt und in Verkehr gebracht. In Steinböden bei Böhmischem-Ramitz in Böhmen wurde jetzt der Gärtnereimeister Karl Wänsche infolge einer Anzeige verhaftet. Man entdeckte in einem Holzstapel, ziemlich tief im Erdreich vergraben, 8000 Stück fun-

felnde Fälschungsstücke vierfacher Sorte, nämlich preussische, sächsische, württembergische und bayerische. Dieselben sind auf galvanoplastischem Wege aus Zinn und Silber erzeugt. Sie sind den echten täuschend ähnlich, doch um eine Kleinigkeit leichter. Die Stangen konnten nicht aufgefunden werden, dagegen fand man den Münzstock und andere Werkzeuge zur Herstellung der falschen Münzen. In Albertau wurden am vorhergegangenen Tage sieben Personen angehalten, die auf dem Markte solche Fälschungen zu verausgaben suchten. Alle diese Personen wurden den Gerichten eingeliefert. Seither hat die Gendarmerie in der Umgebung zahlreiche weitere Verhaftungen vorgenommen.

Dem Spielen mit Schusswaffen ist schon wieder, u. zw. dies Mal in Schweidnitz, ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer Speiseanstalt in der Fleischerstraße machte sich ein Gast mit einem Revolver zu schaffen und richtete denselben im Eifer auf mehrere Anwesende. Plötzlich entlad sich die scharf geladene Waffe, und ein junges Mädchen, welches eben in Schußlinie getreten war, brach mit lautem Aufschrei zusammen. Die Kugel war ihr in den Unterleib gedrungen und ist die Verletzung derart, daß die Aermste trotz sofort herbeigerufenen ärztlicher Hilfe schwerlich am Leben erhalten bleiben wird.

Die Mutter Emin Paschas, Frau Kaufmann Trefz, verw. Schnitzer, geb. Schweizer ist am Mittwoch in Meise gestorben.

Der Hauptlehrer Steuer aus Rakau, welcher nach Tödtung seiner Frau flüchtig geworden ist, hat, wie jetzt ermittelt ist, am Sonntag früh auf dem Matiborer Postamt für seine zu Urzeln wohnenden Eltern einen Betrag von 120 M. durch Postanweisung aufgegeben. Dann hat er auf dem Bahnhofe ein Billet nach Berlin gelöst und Vormittags die Fahrt nach Berlin angetreten. Auf der Postanweisung hatte er den Namen Zerische als Absender verzeichnet.

Am 29. October Nachmittags 4 Uhr flog das Dynamitlager der Versuchsschächte der Actiengesellschaft „Friedensbütte“ bei Beuthen O.-S. in die Luft. In der Grube, in welcher es lagerte, hatte sich Wasser angesammelt, welches die vergluthen Mastaler's und Maciejok ausschöpfen sollten. Beide kamen bei der Explosion ums Leben, so daß auch über die Ursache dieser Dynamitexplosion nichts Sicheres gesagt werden kann. Maciejok war ledig, Mastaler's Vater von fünf Kindern.

Bermischtes.

Stürme in Großbritannien. Seit Freitag morgen wüthet ein heftiger Sturm an der Westküste Großbritanniens. Mehrere Schiffe sollen gescheitert und etliche Personen umgekommen sein. Die Rettungsboote haben gute Dienste geleistet. In Folge des heftigen Orkans ist gestern eine Tapissierfabrik in Glasgow eingestürzt. Mehrere darin beschäftigte Arbeiterinnen sind unter den Trümmern begraben.

Feuer in der Pariser Ausstellung. Am Donnerstag Nachmittag brach in den Ausstellungs-

räumlichkeiten, und zwar in der belgischen Abtheilung in dem ersten Stock des Pavillons der schönen Künste, ein Feuer aus. Dasselbe wurde zwar bald bewältigt, indeß haben doch einige Gemälde Beschädigungen durch Rauch erlitten.

Aus der Pariser Gesellschaft. Am 29. Oct. fand auf der Mairie des 8. Bezirks die Civiltrauung des Fürsten von Monaco mit der Herzogin von Richelieu statt. Der Vater des Fürsten von Monaco ist bekanntlich erst vor einigen Wochen gestorben. Das „Evenement“ giebt die Gründe an, weshalb die Heirath zwischen dem Prinzen Murat und Fräulein Caldwell nicht zu Stande gekommen ist. Bei Abfassung des Ehevertrages habe der Notar das Testament des Vaters der Braut verlesen, welches bestimmt, daß dieselbe auch nach ihrer Heirath die vollständige und alleinige Verfügung über ihr Vermögen behalten und daß ihr Gatte es nicht anrühren und auch nicht verwalten solle. Frä. Caldwell verpflichtete sich, die Kosten des Hausstandes, für Wagen und Pferde u. zu tragen und ihrem künftigen Gatten ein Taschengeld von 50 000 Fr. jährlich zu zahlen. Nachdem der Prinz diese Bedingungen gehört, habe er erwidert: „50 000 Fr. sind zu viel für einen Hausmeister, aber nicht genug für einen Gatten“ und sei abgereist. Frä. Caldwell fuhr alsbald nach Newyork zurück.

Verwendung der Kartoffel in der Malerei. Die Kartoffelknolle giebt mit Wasserfarben ein Bindemittel, welchem die Unannehmlichkeiten des thierischen Leimes nicht anhängen. Man läßt 1 Kilo des geschälten Kartoffelfleisches in Wasser kochen, zerdrückt dasselbe, verdünnt es in 1 Liter Wasser und passiert es durch ein Haarsieb. Nun fügt man 2 Kilo Spanisch-Weiß (blanc d'Espagne), verdünnt in weiteren 4 Liter Wasser, hinzu. Man benützt einen Pinsel zu dieser Anstrichfarbe, die von sehr schöner milchweißer Färbung ist und sehr leicht ins Schwarze oder Graue mit Kohle, ins Rötliche oder Gelbliche mittelst der verschiedenfarbigen Ockererden abgeändert werden kann. Dieser Anstrich trocknet sehr rasch, so daß man zwei Lagen sofort übereinander zu streichen vermag; er hält auch auf Mauern oder Holz sehr gut, blättert sich nicht ab, und was ihn besonders werthvoll macht, er kostet sehr wenig.

Wetterbericht vom 1. und 2. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Wolkenbildung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	749.5	+ 3.2	WS 2	97	0	
7 Uhr Morg.	747.5	+ 2.4	SS 3	93	1	Reif
2 Uhr Am.	746.8	+10.0	SW 2	70	1	

Witterungsaussicht für den 3. November.

Mildes, ruhiges Wetter mit zunehmender Bewölkung.

M. Rinke's Restaurant.

Dienstag, den 5. d. M.:

Schweinschlachten.

Vorm. von 10 Uhr ab: Weißfleisch u. Würst. Abends: gebr. Würst u. Sauerkehl.

Wozu freundlichst einladet D. O.

Chinesischer Thee
neuester Ernte, Rum, Brac,
Cognac, Vanille 2c. 2c.
empfehlen

Julius Peltner.

Sauer-Gurken,
Sauer-Kohl,
Sens-Gurken
empfehlen
Ferd. Rau.

Schlachtgrüße.

Graupen, Hirse, Linsen, Bohnen,
geschälte und ungeschälte, grüne und gelbe
sehr gute Kocherbsen, sowie

Sauerkehl

empfehlen
Robert Grosspietsch.

ff. Margarine
Ia. Cocosnussbutter

— Ertrag für Speisefett —
empfehlen
Julius Peltner.

Große Voll-Heringe
empfehlen billigst
Ferd. Rau.

Wallnüsse
kauft
Robert Grosspietsch.

C. Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager,

Zöllicherstraße 34,

ist mit den neuesten Winterwaren gut ausgestattet u. empfehle
einem hochgeehrten Publikum Filzherrnstiefel mit Schaft u.
Gummizug, Damenstiefel mit Lämmerpelz, Filzschuhe mit u.
ohne Ledersohlen, Pantoffeln, Einlegesohlen jeder Art, Leder-
stiefeln von den einfachsten bis zu den elegantesten, Ball-, Holz- u.
Gummistiefe, sowie weiße Brautschuhe einer gütigen Beachtung D. O.

Feinste Margarin-Butter
bei
Ferd. Rau.

Frische Pfannkuchen verschied.
Füllung bei Fritz Ludwig, Burgstr.

Hauptf. kosher Rindfleisch
bei
H. Reckzeh.

Extrafettes
koscher Rindfleisch
empfehlen
A. Schulz.

Extrafettes
Rindfleisch, sowie frisches Pökel- u.
Ranchschweinefleisch
bei
W. Walter, Herrenstraße.

Extrafettes
Rind-, Schweine- u. Hammelfleisch
Prima Waare
empfehlen
Otto Ludewig.

! Cigarren!
! Cigarren!
! Cigarren!
100 und 50 Stück pr. Kiste;
abgelagert u. billig!

Otto Linckelmann.

Giftfreie Farben
für Conditoren,
Ammonium (Hirschhornsalz)
Citronat 2c.
empfehlen

Lange, Drog.-Handl.

Feinsten Astrachaner Caviar,
Zeltower Rübchen, Westph. Pumpernickel, Magdeburger Sauerkehl,
Sauer-, Senf- und Pfefferkuchen,
frisches Pflaumenmus empfehlen
Frau A. Sommer.

Pa. Motard's
Pianino- u. Wagen-
Laternen-Lichte
empfehlen billigst
Ferd. Rau.

Lederfett,
für Stiefeln, Geschirr- u. alles Lederzeug
gleich vorzüglich,
Hufschmierer,
Sup.-Wagenfett,
bestes Maschinenöl
empfehlen
Robert Grosspietsch.

Bohnen und Nüsse
kauft
Heinr. Rinke.

Wallnüsse und weiße Bohnen
kauft
Heinr. Kleint, Krautstraße.

Handschuhe
am besten und billigsten bei
N. Uhlmann, Berlinerstr. 74.

Strohjacke, Watte u. Duschpantoffeln in Aus-
wahl bei Hugo Mustroph, Ring 9.

Einen Kranthobel verleiht H. Mustroph.

A. Werther's

Buchbinderei

empfehlen ihr reich assortirtes Lager von
Geschäftsbüchern
jeder Art in dauerhaften und gut auf-
liegenden Einbänden. Miniaturen werden
nach jedem beliebigen Schema sauber und
korrekt in kürzester Zeit angefertigt.

Corsets,
gut sitzend, in großer Auswahl, auch
in Wolle für Damen und Kinder, bei
N. Uhlmann, Berlinerstr. 74.

Complete Anzüge, Paletots,
Joppen, Kaisermäntel liefern billig
und sauber.
H. Elsner,
Schneidermstr., Zöllicherstr. 28.

Nähmaschinen
in reellem,
vorzügl. arbeitendem
Fabrikat.
Heinr. Peucker.

Clavier-Stimmer
aus Görlitz eingetroffen. Suckel.

Wirths-Quittungsbücher
in W. Levysohn's Buchhandlung.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Reformationstest.

Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.
Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Poncer.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor
sec. Gleditsch.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 3. d. M., Gottesdienst
in Sawaldau.

Gesundbrunnen.

Großes Concert

der gesammten Lehmann'schen Kapelle
unter Leitung des Herrn Concertmeisters
Schulze.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.
Nach dem Concert:

Tanzkränzchen

bei gut besetzter Orchester-Musik.
Um gütigen Besuch bittet

Ernst Schmid.

Dienstag:

Schweinschlachten!

Wurst-Abendbrot.

Heute Sonntag den 3. November

Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Deutsches Haus,

Berlinerstr.

Louisenthal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
H. Schulz.

Café Waldschloss.

Heute Sonntag

im Drei-Kaiser-Saal:

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Humoristische Polonaise.

Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Grünbergshöhe.

Flügel-Unterhaltung.

Zum Kaffee frische Plinze.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Goldner Stern.

Heute Sonntag Tanzmusik.

Walter's Berg.

Flügel-Unterhaltung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Zur Einweihung

meines Locales Sonntag, d. 3. Novbr.

Tanz,

wozu ergebenst einladet

Julius John,

vorm. W. Hentschel.

Weinschloss.

Empfehle meine Räume, sowie vor-
züglichsten Getränke. Donnerstag, den 7.:
Großes Schweinschlachten. **F. Liebsch.**

Mercur.

Mittwoch, den 6. November,

Abends 8 Uhr,

im Saale der Ressource:

Concert

der Opernsängerin

Frau A. Riemenschneider

und

Reuter-Vorlesung

von

Herrn G. Riemenschneider.

Gäste können nur in beschränkter Anzahl
eingeführt werden. Billets bei Herrn
Wensky. **Der Vorstand.**

Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung
im Waldschloß. **Der Vorstand.**

„Halbe Lunge“

Nächsten Freitag:

Villa Ekschant.

Bzgl. 86r W. u. W. 2. 80 Pf.

Aepfelwein, dto. Bowle,

Weineffig 2. 20 Pf.,

Simbeersaft bei **Fritz Rothe.**

P. P.

Grünberg i. Schl., den 1. November 1889.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage,
Glaßerstraße 5 im Hause des Herrn Buchbindermeisters Häusler ein

Special-Geschäft

für Anfertigung von Damen-, Herren- und Kinderwäsche,

verbunden mit

reichhaltigem Leinen- und Weißwaaren-Lager

eröffnet habe.

Stets wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute gediegene Waare, genügende
Auswahl, aufmerksame reelle Bedienung und den Zeitverhältnissen angepasste Preise mir das
Wohlwollen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

Mein neues Unternehmen einer gütigen Unterstützung empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Emilie Kleuke.

Sämmtliche Neuheiten in

Damen-Winter-Mänteln

sind eingetroffen.

**Dolmans, Paletots, Jaquetts, Röder,
Mädchen-Paletots für jedes Alter.**

Prachtvolle Façons.

Gediegene Stoffe.

Allerbilligste Preise.

Wilhelm Grau.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 3. November, Abends 7 Uhr, im Fink'schen Saale:

Theater-Abend

mit Concert der gesammten Lehmann'schen Kapelle.

Billets für Nichtmitglieder: Sperrsit 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Galerie
30 Pf. bei Herrn Kaufm. J. F. Mangelsdorff, Poststr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Nach dem Theater nur für Mitglieder **Ball.**

Der Vorstand.

Im Volksschulhause, rechter Flügel I Treppe.

Sonntag, den 3. November cr.:

Eröffnung meiner großen natur- wissenschaftlichen Ausstellung,

bestehend in Mineralien, Naturalien u. paläontologischen Gegenständen,
mehr als 2000 Exemplare aus allen Theilen der Erde. 1. Abtheilung: Die größte
bis jetzt in Deutschland auf Reisen befindliche Mineraliensammlung (nur Kabinettstücke);
2. Abtheilung: Paläontologische Sammlung, vorzügliche und große Stücke von
Mammut, als: Schenkelbeine, Rnie, Becken, Brust- u. Schulterknochen, sowie Stoß-
u. Backenzähne etc.; 3. Abtheilung: Bernstein Sammlung mit Insekten etc.; 4. Abtheilung
Grotische Schmetterlings-, Käfer- u. Eier Sammlung.

Die Ausstellung ist täglich von morgens 10 bis abends 5 Uhr geöffnet.

Eintritt pro Person 30 Pf.

Vereine, Institute und Schulen nach Uebereinkommen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll **M. Mende.**

Die Bekanntgabe geschieht nur durch Annoncen.

Parfüm,
nur hochfeine Blumendüfte sowie

Eau de Cologne

in überraschender Auswahl empfiehlt

M. Freudenberg, Handschuhgeschäft.

West. Weineffig wieder bei G. W. Peschel.

**Aepfelwein und
Aepfelwein-Bowle**

empfiehlt

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfiehlt

O. Rosdeck.

G. alten Rothw. 2. 70, Ww. 2. 60 pf.

Aepfelw. 25 pf. **R. Brunzel**, Wstr. 94.

88r 2. 54 pf. **Fr. Weichert**, Niederstr.

86r Ww. 2. 80 pf. **Julius Peltner.**

87r 2. 60 pf. **A. Weber**, Zöllichauerstr.

86r Ww. 2. 80 pf. **Fiedler**, P.-Kesselerstr.

Guten 86r Rothw. 2. 80 pf. **H. Weber.**

86r Ww. 2. 80 pf. **G. Kube**, Hospitalstr.

86r Ww. 2. 80 pf. **H. Witz**, Postplatz.

G. 86r 2. 80 pf. **Fr. Ludwig**, Oberthorstr. 15.

G. 87r W. 2. 60 pf. **Otto Burucker.**

87r 2. 60 pf. **H. Lentlof**, Breitestr. 45.

87r 2. 56 pf. **Kammacher Hoffmann.**

Weinansicht bei:

Schneider Wetzl., Lindeberg, 60 pf.

Planmühle, 88r 64, 2. 60 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r 2. 60 pf.

Kühn, Krautstr., 87r 60 pf.

H. Magnus, Krautstr., 88r 60 pf.

August Schulz, Unt.-Fuchsb., 87r 60 pf.

G. Steinfopf, Breitestr., 60 pf.

Herrm. Künzel, Dreifalt.-Kirchhofstr., 60 pf.

Rippe am Markt, 87r 60, 2. 55 pf.

Wittwe Witzke, Steingasse 6, 60 pf.

Koch, Altgebirge, R.-u. Ww. 60, 2. 55 pf.

G. Richter, Burgstraße, 60 pf.

Heinrich Kleint, Lindeberg 5, 88r 60 pf.

Ww. Felsch, Langtgerstraße, 60 pf.

Heidiener Senfleben, 87r 60 pf.

H. Grain, Breitestr., 88r 60 pf.

H. Bartsch, Schützenplatzweg, 88r 60 pf.

Hd. Großmann a. d. Lattw. (Lange G.), 60 pf.

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag beendete am Donnerstag die erste Lesung des Etats. Bei Beginn der Sitzung ergriff der Schatzsecretär Frh. v. Malsbahn das Wort und versuchte in längerer Rede zu begründen, warum er aus einem radicalen Freihändler und Gegner der Getreidezölle („das Ideal einer Abgabe, wie sie nicht sein soll“) zu einem Schutzzöllner und Agrarier sich umgewandelt habe. Zur Vertretung der Schutzollpolitik brachte der Schatzsecretär wesentlich nur das vor, was 1879 die damaligen Gegner dafür angeführt. Frh. v. Malsbahn bewies dadurch, daß er nicht ohne Nutzen namentlich die Reden des Reichskanzlers gelesen. — Hierauf erhielt das Wort Abg. Richter zu einer etwa 1 1/2 stündigen Rede, welche zunächst an den Etat anknüpfte. Redner berührte das neue französische Wehrgesetz, erläuterte die Unmöglichkeit für die freisinnige Partei, sich auf die neuen Marineforderungen einzulassen, indem er dieselben als eingegeben von einer subjectiven Marineliebhabe bezeichnete, welche ohne Rücksicht auf finanzielle Interessen Befriedigung erheische. Charakteristisch für diese Richtung fand Redner besonders die Forderung von 4 1/2 Millionen M. für eine neue Kaiserjacht. Ausführlich skizzierte Redner alsdann die Misserfolge der Colonialpolitik im letzten Jahre, welche bis dahin in der Budgetdebatte nur gestreift worden war. Er wies auf die Widersprüche des Kanzlers in colonialpolitischen Ausführungen der letzten Zeit hin. Sodann aber ging Redner ausführlich auf die Mittwochrede des Hrn. v. Bennigsen ein. Redner sicherte demselben Unterstützung der freisinnigen Partei zu, sofern er es ernst nehme mit der Forderung der Einsetzung eines verantwortlichen Reichsfinanzministers. Redner wies nach, daß gerade Herr von Bennigsen seinerseits die ruinöse Finanzpolitik der Ueberweisungen zuerst eingeführt habe. Er deckte die freisinnige Partei gegen den Vorwurf, durch Ausgabebewilligungen die Verantwortlichkeit für die neuen Steuern auf sich genommen zu haben. Die Stadt Berlin zeige gerade, wie man trotz erhöhter Bedürfnisse mit den alten Steuern auskommen könne. Redner wies nach, daß auch in der gegenwärtigen Finanzlage höhere Ueberweisungen an die Einzelstaaten zulässig seien, eine Aufhebung der Abgabensteuer selbst dem Interesse der Zuckerindustrie nicht widerstreite und die Beseitigung der Liebesgaben für die Brenner die Mittel biete, um mit Zolltarifreformen wenigstens einen Anfang zu machen. Die Herabsetzung von landwirthschaftlichen und industriellen Zöllen müßte Hand in Hand gehen. Gerade für die Industrie sei zur Vorbeugung einer Krise in Folge ungemessener Preissteigerung eine erweiterte Zulassung der ausländischen Concurrenz gegenwärtig dringend wünschenswerth. Eingehend kam der Redner sodann im Anschluß an die Bennigsen'sche Rede auf die Frage zu sprechen, ob in Deutschland Zufriedenheit oder Unzufriedenheit berechtigt sei. Er skizzierte in scharfen Strichen die politischen Mißstände nach den verschiedensten Richtungen. Die innere Politik des Reichskanzlers trage große Verwickelungen für die Zukunft in ihrem Schoß, sie erziehe geradezu zur Unzufriedenheit in den privaten Verhältnissen durch große Versprechungen von Reichshilfe, welche nicht erfüllbar seien. Der Kanzler habe die Socialdemokratie durch falsche Behandlung großgezogen. Nach dem Kanzler würden die Kräfte fehlen, die auf die Zukunft von ihm gezogenen Wechsel einzulösen. Dem Kanzler werde es als Widerungsgrund angerechnet werden, daß Männer von solcher geistigen Bedeutung wie Herr von Bennigsen, anstatt bei ihren früheren Ansichten zu beharren und dem Kanzler Widerstand entgegenzusetzen, sich demselben immer geschmeidiger erwießen und ihn dadurch weiter geführt hätten auf der Bahn der Politik, die zum Verderben Deutschlands in der Zukunft gereichen müßte. Während der Rede war der Minister v. Buttkamer auf der Tribüne erschienen an derselben Stelle, an welcher am Tage vorher Graf Waldersee erschienen war. „Den Buttkamer sind wir los geworden,“ meinte der Abg. Richter, „derselbe Faden aber wird in einer andern Nummer fortgesponnen.“ — Minister von Boetticher war durch die Rede des Abg. Richter in eine eigenthümliche Situation gerathen. Er hatte sich auf eine große Rede über Schweineeinfuhrverbot und Getreidezölle eingerichtet. Diese Voraussetzung des Ministers über die Richtersche Rede aber traf nicht ein. Und so bestand die Rede Boettichers aus einigen Lustspielen, zu welchen die rechte Veranlassung an diesem Tage fehlte. — Abg. Richter bat den Minister ironisch am Schluß in einer persönlichen Bemerkung um Entschuldigung, daß er seine Erwartungen in Bezug auf den Inhalt der Rede nicht erfüllt hätte. — Herr von Bennigsen zeigte sich während der Rede des Abg. Richter sehr aufgeregt; seine Erwidrerungen aber waren matt und entbehrten der sonstigen Eleganz und Schneidigkeit des Redners. — Abg. Richter ergriff zu einer nochmaligen Replik gegen den Abg. v. Bennigsen das Wort und bestätigte daß Herr v. Bennigsen immer weiter nach rechts abgewichen sei und sich dadurch von ihm mehr und mehr entfernt habe. Hierauf wurden die wichtigsten Theile des Budgets an die Budgetcommission überwiesen. — Nächste Sitzung Montag. (Erste Lesung des Socialistengesetzes).

Dem Reichstag ist gestern die Novelle zum Reichsbankgesetz zugegangen. Danach soll vom 1. Januar 1891 ab nur in Betreff des § 24 des Bankgesetzes eine Aenderung Platz greifen. Die Antheils-

eigner sollen künftig vorab eine ordentliche Dividende von nur 3 1/2 pCt. statt bisher 4 1/2 pCt. erhalten. Von dem Mehrertrage soll zunächst wie bisher der Reservefond 20 pCt. erhalten. Der alsdann verbleibende Ueberrest wird zur Hälfte an die Antheilseigner und zur Hälfte an die Reichskasse gezahlt, soweit die Gesamtdividende der Antheilseigner nicht sechs Procent übersteigt. Von dem weiter verbleibenden Reste erhalten die Antheilseigner ein Viertel, die Reichskasse drei Viertel. (Bisher bezogen die Antheilseigner die Hälfte bis zu 8 pCt. und darüber erst zu drei Vierteln. Die Veränderung in der Gewinnbetheiligung der Antheilseigner wird begründet mit den Verminderungen des Capitalzinsfußes und durch den Umstand, daß der am Schluß des Jahres 1890 erreichte Maximalbetrag des Reservefonds mit dem Fortfall der Abschreibungen für denselben sonst eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Dividende der Antheilseigner zur Folge haben würde. Falls die Generalversammlung der Eigner sich nicht mit dieser vorstehenden Aenderung einverstanden erklären sollte, würde von dem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen sein.) Die Aenderung soll erst am 1. Januar 1891 in Kraft treten.

Die Fraction der deutschen Reichspartei hat den Antrag v. Kardorff-Vobren aus der vorigen Session im Reichstag wieder eingebracht, welcher für eine große Zahl von Handwerkszweigen den selbständigen Betrieb abhängig machen will von der Beibringung eines von dem Vorstände einer Innung bestätigten Lehrzeugnisses und eines von den Ortsbehörden beglaubigten Arbeitszeugnisses über eine Beschäftigung von zusammen mindestens drei Jahren als Geselle oder als Gehilfe in dem betreffenden Gewerbe oder in einem diesem Gewerbe verwandten Fabrikbetriebe. Außerdem soll eine technische Prüfung obligatorisch sein für Gewerbe, welche bei mangelhafter Ausbildung Leben und Gesundheit gefährden, insbesondere für Bandagisten, Brunnennmacher, Dachdecker, Maurer, Schornsteinfeger, Stuckateure, Steinmetzen, Zimmerleute. — Ferner beantragt dieselbe Fraction folgende Ergänzungen zum § 136 der Gewerbeordnung: Arbeiterinnen dürfen in Fabriken weder an Sonn- und Festtagen, noch zur Nachtzeit zwischen 8 1/2 Uhr Abends und 5 1/4 Uhr Morgens beschäftigt werden. Am Sonnabend dürfen Kinder und Arbeiterinnen Nachmittags nach 5 1/2 Uhr in Fabriken nicht beschäftigt werden.

17]

Die Spionin.

Von Willibald Menke.

Anna Sergejewna lebte von ihrer kleinen Pension, von den Zinsen des Kapitals, welches ihr Mann während seiner fünfzehnjährigen Amtstätigkeit bei Seite zu schaffen verstanden, und von den Erträgen eines Besitzthums, das sie von ihrer Mutter geerbt hatte. Sie besaß ein bescheidenes zweistöckiges Haus auf der Wiburger Seite, dessen unteren Stock sie an eine alte Dame und ihre drei gleichfalls schon recht bejahrten Töchter vermietet hatte, während sie im obersten Stock vier ziemlich elegant eingerichtete Zimmer bewohnte. Ich traf sie in ihrem Salon, in dem an dem nächsten Aprilabend ein behagliches Feuer im Kamin knisterte, in dessen Nähe sie sich in einem Fauteuil zurückgelehnt hatte, rauchend und in einem Roman lesend.

Anna Sergejewna liebte die Ruhe, und es war kein Wunder, daß unter dem Einflusse eines behaglichen Wohllebens und bei ihrer Gewohnheit, den ganzen Tag über zu rauchen, Thee zu trinken und zu lesen und sich bei dieser Thätigkeit zuweilen die Erholung eines kleinen Schläfchens zu gönnen, die Formen ihres Körpers in letzterer Zeit etwas orientalische Fülle angenommen hatten. Auch die Linien ihres Gesichtes hatten sich mehr gerundet, ohne daß ihre Schönheit dadurch beeinträchtigt wurde. Ihre großen graublauen Augen, welche unter dunklen Brauen hervorsahen, hatten einen gewissen schmachthenden Schimmer angenommen, in dem nach der Ansicht ihrer Verehrer neben ihrem Munde der größte Reiz ihrer Schönheit bestand. Dieser Mund war so klein, daß es den Anschein hatte, als sei er zu kurz gerathen, um geschlossen zu werden; zwischen den rothen Lippen schimmerte stets etwas das Weiß ihrer Zähne hindurch, und es umspielte sie fast immer ein leichtes, kokettes, verführerisches Lächeln.

In der Welt trug Anna Sergejewna als eine Wittve, die weiß, was sie dem Andenken ihres Mannes schuldig ist, noch immer Trauerkleider; zu Hause empfing sie ihre vertrauten Freunde meistens in einem Negligée, das ihrem Gang zur Bequemlichkeit entsprach und dabei elegant genug war, um ihrer Schönheit noch zur Zierde zu gereichen. Sie zeigte sich mir heute in einer derartigen weißen Hülle, die mit hellblauen Schleifen besetzt war, und eine blaue spitzenbesetzte Schleife thronte wie ein Häubchen auf ihrem Scheitel.

„Was seh' ich?“ rief sie aus, als ich eintrat, indem sie mir die Hand entgegenstreckte. „Was für eine Ehre, Herr Polizeirath! Und was für ein seltsamer Besuch!“

Sie wollen aufstehen, aber ich drückte sie sanft in ihren Fauteuil zurück und rückte für mich einen Stuhl neben ihren Fauteuil an den Kamin.

„Lassen Sie sich nicht stören, Anna Sergejewna“, sagte ich, indem ich neben ihr Platz nahm. „Ich habe etwas mit Ihnen zu plaudern und diese gemüthliche Ecke ist gerade der rechte Platz dafür.“

„Sie nehmen doch eine Tasse Thee, mon cher ami?“

Anna Sergejewna hatte die Gewohnheit, fünf oder sechs mal im Laufe des Tages Thee zu trinken und die wenigen französischen Brocken, über die sie verfügte, bei jeder Gelegenheit anzubringen.

„Ich bedaure, daß ich von dieser freundlichen Einladung keinen Gebrauch machen kann.“

„Und aus welchem Grunde?“

„Weil ich die Absicht habe, heute Abend bei Ihnen zu soupiren.“

„Ah, tant mieux, mon ami! Tant mieux! Sie bleiben bei mir?“

„Nein, aber ich komme wieder.“

„Um welche Stunde?“

„Um neun Uhr, wenn es Ihnen so recht ist.“

„Ganz wie es Ihnen paßt.“

„Aber vorher hätte ich Ihnen ein Wort unter vier Augen zu sagen, Anna Sergejewna.“

„Werden wir bei dem Souper nicht unter vier Augen sein?“

„Nein, meine Gnädige. Ich wollte Sie nämlich bitten, meinen Secretär einzuladen.“

„Paul Zwetajeff? Er wird uns langweilen. Uebrigens — ganz wie sie wünschen. Ich werde ihm Nachricht schicken. Aber — das Wort unter vier Augen, von dem Sie gesprochen haben, mein lieber Polizeirath? Was betrifft es?“

Anna Sergejewna lehnte sich in ihrem Fauteuil zurück, und während sie den Rauch ihrer Cigarette in leichten Wölkchen aus ihrem kleinen, immer lächelnden Munde aufsteigen ließ, richtete sie ihre schmachthenden Augen mit dem Ausdruck der Neugierde auf ihren Besucher.

„Ein Lieblingsproject von mir, schöne Anna“ sagte ich. „Ich möchte Sie gerne verheirathen.“

„Wahrhaftig?“ sie lachte hell auf. „Wollen Sie dies im Interesse der Polizei thun oder aus Theilnahme für das Wohl und Wehe meiner Person?“

„Vielleicht ist Beides dabei im Spiele.“

„Und an wen wollen Sie mich verheirathen, wenn ich fragen darf?“

„Rathen Sie einmal.“

„Am Ende kommen Sie selbst als Freier?“

„Nein, nur als Werber. Und nicht einmal im Auftrage Desjenigen, für den ich sprechen will. Ja, Anna Sergejewna, hätte ich nicht das Gelübde abgelegt, bei der Fahne des Junggesellenthums treu auszuharren, selbst so ein alter Knabe wie ich könnte sich versucht fühlen, im Angesichte von so viel Schönheit und Liebeshäufigkeit seine Wünsche zu dieser kleinen Hand zu erheben.“

„Ueber den Nachsatz ließe sich reden, wenn der Vorderatz die Discussion nicht unmöglich machte“ — meinte Anna Sergejewna, indem sie mir leicht die Hand entzog, die ich gefaßt und geküßt hatte.

„Ich heirathe?“ — fuhr ich fort. „Wohin denken Sie, Anna Sergejewna? Woher soll ich die Zeit nehmen, verheirathet zu sein und die Pflichten eines braven Ehemannes zu erfüllen?“

„Mein Mann war auch Priester.“

„Gewiß, aber nicht so den ganzen Tag über beschäftigt, wie ich. Und Sie werden sich erinnern, wie selten die Stunden waren, die er bei seiner jungen Frau zubringen konnte.“

„Ach ja, Sie haben Recht,“ seufzte Anna Sergejewna, die den Zeitpunkt für passend erachtete, um für einen Augenblick die Schatten der Wittwenrauer auf ihre heiteren Züge fallen zu lassen.

„Indes“ — fuhr ich fort — „Sie werden dem Stande Ihres verstorbenen Gatten auch dann treu bleiben, wenn Sie Denjenigen wählen, den ich Ihnen bestimmt habe.“

„Und wer ist das?“

„Mein Secretär.“

„Wiederum Paul Zwetajeff? Mais c'est une plaisanterie, monsieur!“

„Durchaus nicht.“

„Ich soll einen jungen Mann heirathen, der nicht viel älter ist, als ich? C'est impossible!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Kurfürst Joachim-Denkmal. Vorgestern fand in Spandau die feierliche Enthüllung des Kurfürst Joachim-Denkmal's statt. An derselben nahmen Theil Prinz Friedrich Leopold, die Minister v. Götler und Herrfurth, der Oberpräsident v. Alsenbach, die Vertreter der städtischen Behörden, das Officiercorps, Deputationen der brandenburgischen Städte, die Geistlichkeit u. Reichstagspräsident von Lebedew, zweiter Vorsitzende des Denkmal-Comités, hielt die Festrede, in der er die geschichtliche Bedeutung des Kurfürsten Joachim II. und die Einführung der Reformation in Brandenburg eingehend würdigte. Auf Befehl des Prinzen Friedrich Leopold fiel darauf die Hülle des in Erz gegossenen Denkmals, das der Bürgermeister in den Schutz der Stadt Spandau übernahm. Der Kaiser und die Kaiserin hatten von Altkön aus telegraphisch ihrer Theilnahme an der Feier Ausdruck gegeben und ihre Segenswünsche übermittelt. Unter Glockengeläute erfolgte sodann der feierliche Einzug in die Nicolaitirche. Bei dem Gottesdienste hielt Oberpfarrer Recke die Festpredigt. Die Stadt Spandau war auf das Festlichste geschmückt.

*) Aber das ist doch nur ein Scherz.

**) Das ist unmöglich.

— Luther-Denkmal in Erfurt. Am Donnerstag Mittag fand in Erfurt die feierliche Enthüllung des von Prof. Schaper entworfenen und hergestellten Denkmals Luther's statt. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Wolff, die Mitglieder der Staats- und städtischen Behörden Erfurts, die Vertreter der sächsischen lutherischen Städte, der Universitäten Halle und Jena und viele Ehrengäste wohnten der Feier bei. Nach der von Dr. Bärwinkel gehaltenen Festrede erfolgte die Uebergabe des Denkmals an die Stadt durch den Regierungspräsidenten v. Brauchitsch und die Uebernahme desselben durch den Bürgermeister Kirchhoff. Nach dem Schlussgebet und dem von dem General-superintendenten Schulte gesprochenen Segen wurde mit dem Gesänge des Chorals „Nun danket alle Gott“ die von schönstem Wetter begünstigte Feier beendet. Abends fand ein Fackelzug statt, der sich nach dem Denkmal bewegte. Vor der dort versammelten, nach Tausenden zählenden Menge hielt Hosprediger Dr. Rogge aus Potsdam die Festrede.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

Geburten.

Den 23. October. Dem Kellerarbeiter Johann Carl Heinrich Ringmann ein S. Otto Fritz. — Den 25. Dem Weinbändler August Fritz Brieger eine L. Helene. — Den 28. Dem Tischlermeister Franz Joseph Robert Mangelsdorf ein S. Georg Robert. — Den 29. Dem Häusler Gustav Wilhelm Schöndtnecht zu Kühnau ein S. Fritz Robert. — Dem Bauunternehmer Carl Wilhelm Lüpke zu Sawade ein S. Carl Wilhelm. — Den 30. Dem Häusler Johann George August Klische zu Kühnau eine L. Pauline Emma. — Den 31. Dem Eigenthümer Albert Paul Louis Eduard Kretschmer ein S. Fritz Hermann Paul. — Dem Tagearbeiter Johann Friedrich August Schreck zu Krampe ein S. Johann August Hermann.

Aufgebote.

Kutscher Johann Christian Meißner mit Johanna Ernestine Schulz zu Heinersdorf. — Häusler Johann August Markert zu Wittenau mit Johanne Louise Franke zu Lättitz. — Fabrikarbeiter August Adolf Stolpe mit Pauline Louise Sachmann zu Mittel-Delshermisdorf. — Fabrikarbeiter Johann Carl Paul Krause mit Auguste Ernestine Pauline Magnus. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Klink mit Emilie Ernestine Auguste Stöhr geb. Wiepold. — Zimmermann Johann Gottlieb Heppner zu Voos mit Auguste Emma Klische zu Kühnau.

Eheschließungen.

Den 28. October. Bureau-Diätar Rudolf Emanuel Brünzel zu Jersitz, Kreis Posen mit Eva Hedwig Antonie Kraut. — Fabrikarbeiter Johannes Heppner mit Johanne Pauline Schmidtke. — Stellmacher Julius Sturzebecher mit Anna Maria Elisabeth Ledebusch.

busch. — Den 30. Schlosser Carl Max Tieg mit Anna Christiane Jäppner. — Kutscher Heinrich August Edert mit Emma Auguste Louise Gärtlich.

Sterbefälle.

Den 18. October. Fuhrwerksbesitzerin, Wittve Anna Rosina Pfleger geb. Stoike, alt 56 Jahre. — Den 27. Tagearbeiter Carl August Scheibner, alt 76 Jahre. — Den 28. Arbeiter Johann Heinrich Gustav Hoffrichter, alt 36 Jahre. — Eigenthümer Wilhelm Schmerl, alt 59 Jahre. — Den 29. Des Schlossers August Hermann Gewieß S. Georg Alfred, alt 10 Wochen. — Den 1. November. Des Eisenbahn-Wagenmeister Hermann Gustav Eduard Fied L. Auguste Maria, alt 3 Wochen.

Berliner Börse vom 1. November 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,75 bz. G.
3 1/2 dito dito	102,80 bz.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,75 bz. G.
3 1/2 dito dito	103,40 bz.
3 1/2 Präm.-Anleihe	158,25 bz.
3 1/2 Staats-Schuld.	100,40 bz.
Schlei. 3 1/2 Pfandbriefe D.	100,30 bz.
4% Rentenbriefe	104,10 G.
Pölsener 3 1/2 Pfandbriefe	100,25 bz.
4% dito	100,60 bz.

Berliner Productenbörse vom 1. November 1889.

Weizen 175—188. Roggen 160—170. Hafer, gute, und mittlerer schlesischer 155—161, feiner schlesischer 163—165.

Lösungen der Räthsel in Nr. 129:

1. Delta — Tadel.
2. M a n t u a
S e n e g a m b i e n
D a m p f b a g g e r
G o e t h e
G o t t l i e b
t e l e p h o n
B a n t u n e s e r
M a s s a c h u s e t t s
P o l o n a i s e
B e l g i e n
V e r g l e i c h
R e a l g a r
A m a l a s u n t h a
P r e i s v e r t h e i l u n g

Charade.

(vierstellig.)

Schwer ist bei Tisch die Erste zu entbehren,
Kein Braten wird die Letzte ohne sie;
Dum halten auch die Erste hoch in Ehren,
So fürst wie Bettler, selbst das mollige Vieh.

Und fürst wie Bettler tragen in dem Herzen
Die mittlern zwei, ob's hart ist oder weich.
Das Ganze, an der Ersten wie an Erzen
Nicht arm, wirst finden du in Oesterreich.

Quadrataufgabe.

a	a	a	a	b
d	e	e	h	i
i	i	i	l	n
n	n	o	o	s
s	s	s	t	t

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Senkrechten sowie die Wagerechten Verdaunungsbildung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magenbräun, Appetitlosigkeit u. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das ächte Präparat, welches a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen. Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abisynth, Bitterklee, Gentian.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magenbräun, Appetitlosigkeit u. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das ächte Präparat, welches a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen. Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abisynth, Bitterklee, Gentian.

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren, ist in raucher Jahreszeit eine Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufsobligationen bedürfen. Durch Gebrauch der **Fay'schen ächten Sodener Mineral-Wasser**, die auch schon bei eingetretener Katarrh äußerst wirksam sind, wird dieser Schutz sicher erzielt. (Erhältlich in den Apotheken a 85 Pfg. per Schachtel.)

Niemand sollte veräumen, sich den Weihnachts-Catalog, den das Versandgeschäft **May & Edlich, Leipzig-Plagwitz** unberechnet und portofrei versendet, kommen zu lassen. Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl practischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachts-Geschenke. Die strenge Reellität der Firma birgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht, daß am 5. November cr. behufs Veranlagung zur Klassensteuer pro 1890/91 hierorts mit der Aufnahme des Personenstandes durch die Herren Beamten Hoffmann, Schmidt, Brucks und Hirtke begonnen und an den folgenden Tagen fortgeführt werden wird.

Wir machen auf Folgendes aufmerksam: Jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter hat der Behörde für die richtige Angabe der steuerpflichtigen Haushaltungen und der Einzelsteuernden. Jedes Familienhaupt ist für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen verantwortlich.

Jede unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person wird, außer der Nachzahlung der rückständigen Steuern, mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben belegt.

Es sind den mit der Aufnahme betrauten Beamten außerdem zutreffenden Falles genaue Angaben zu machen über den Umfang des Grundeigentums, den Jahresbetrag der Grundsteuer, die jährliche Pacht-Einnahme, den Jahresbetrag des Einkommens aus Grundeigentum, die Klasse und Höhe der Gewerbesteuer, den Umfang der gepachteten Grundstücke, den Jahresbetrag der zu zahlenden Pacht, das Gehalt, die Emolumente, Pensionen u.

Die desfalligen Nachweise sind bereit zu halten und den oben genannten Herren Beamten zu führen.

Außerdem bleibt es Jedem überlassen, auch über die Höhe des gewerblichen Einkommens und des Kapitalvermögens, ebenso über die zu zahlenden Schuldenzinsen **freiwillige** Angaben zu machen, um zu verhüten, daß die Berücksichtigung der letzteren bei der Einkünfteuntersuchung oder nach irriger Annahme erfolgt.

Wir haben die Herren Bezirksvorsteher, resp. die Herren Bezirksvorsteher-Stellvertreter ersucht, die Beamten bei dem Personenstands-Aufnahme-Geschäft zu begleiten und bemerken, daß, wenn diese

Herren behufs Beschleunigung der Arbeit etwa vorausgehen und die Notizen vorher entgegennehmen sollten, denselben ebenfalls bereitwillig die erforderlichen Angaben zu machen sind.

Grünberg, den 26. October 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit das Befahren der Promenaden überhand genommen, so wird der § 18 der Polizei-Verordnung vom 15. April 1867 hiermit wiederholt zur Kenntniß des Publicums gebracht:

§ 18.
Die Bürgersteige und Fußwege dürfen weder von Reitern, Fahrenden, Viehtreibern u. s. w. benutzt, noch mit Radwägen, Schieber-Karren, Kinder- und Handwagen, Schlitten und dergleichen befahren werden, auch dürfen ebendasselbst keine Gegenstände getragen werden, welche den freien Verkehr erschweren oder die Vorübergehenden belästigen können.

Grünberg, den 2. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. November, früh 9 Uhr, sollen im **Sawader Mevier, in den Kläden:**
69 Rmtr. eichen Scheitholz
13 " dto. Knäppel "
63 " dto. Stod "
und im **Marshau:**
21 Rmtr. aspen Scheitholz
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 31. October 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Aufgebot.

Es werden aufgegeben:

1. Auf Antrag der vermittelten Cigarrenfabrikant **Henriette Juliane Häusler** geb. Hentschel und deren minderjährigen, durch eben dieselbe bevormundeten Sohnes **Paul Häusler**, beide zu Grünberg und vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu

Grünberg, das zu Grünberg, Hospitalstraße Nr. 17 belegene, aus einem Wohnhaus und einem Hinterhaus bestehende, auf Grundbuchblatt Nr. 191 der Häuser Grünbergs im III. Viertel, gegenwärtig für die Erben des Zimmermeisters und Röhrmeisters **Johann Christian Häusler**, nämlich die Wittve **Johanne Dorothea** geb. Vogt, die **Christian Gottlieb Siebert'schen** Eheleute, die **Johann Christian König'schen** Eheleute und den minorennen **Johann Gottlieb Häusler** eingetragene Grundstück, ferner: das zu Grünberg im Ranscher Straßengrevier belegene, aus einem Gartenhaus und einem Weingarten bestehende, auf Grundbuchblatt Grünberger Weingarten Nr. 1238 gegenwärtig für dieselben vorbezeichneten Personen eingetragene Grundstück von 48 Ar 50 □ Meter Größe, zum Zwecke der Besitztitelberichtigung für die Antragsteller.

2. Auf Antrag des Gasthofbesizers **Heinrich Kuschminder** zu Voitschke, vertreten durch den Rechtsanwalt **Creutzberger** zu Grünberg, a. das im Gemeindebezirk Voitschke belegene, in der Grundsteuermutterrolle mit Kartenblatt Nr. 8 Parzelle Nr. 285 77 bezeichnete, aus 6 Ar 69 □ Meter großem Hofraum nebst darauf befindlichem Hausgrundstück, Nr. 21 der Gebäudesteuermutterrolle, bestehende, angeblich dem Antragsteller gehörige sogenannte Hirtenhausgrundstück, b. die dinglich Berechtigten dieses Grundstücks;

zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuchblattes.
Es werden alle der Person nach bekannten und unbekannten Eigenthumsprätendenten und die unbekannten dinglich Berechtigten, sowie die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannten **Christian Gottlieb Siebert'schen** Eheleute und die **Johann Christian König'schen** Eheleute aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche und Rechte an den vorbezeichneten Grundstücken bis spätestens in dem Aufgebotsstermin am

9. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 13 anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Rechten und Ansprüchen auf die betreffenden Grundstücke ausgeschlossen werden und die Eintragung des Besitztitels für die Antragsteller erfolgen wird.

Grünberg, den 28. October 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 4. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen **Adlerstr. 4** hierelbst **1 Kleiderkranz und 1 Glasservante** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Grundstücke-Verkauf.

Die Väter Sommer'schen Grundstücke sollen ertheilungshalber Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. November, an **Ort und Stelle** meistbietend verkauft werden und zwar:

Donnerstag, den 7. Novbr., Nachmittags 1 1/2 Uhr: die beiden Weingärten bei Busche Lustgarten.

Nachmittags 2 Uhr: 2 Wiesen, Acker, Weinberg am Lössbänk.

Nachmittags 4 Uhr: Weingarten mit großen Obstbäumen und Gräber bei Heidersberg.

Freitag, den 8. November, Nachmittags 2 Uhr: ca. 8 Morgen Acker und Wiese im **Kühnisch**.

Nachmittags 4 Uhr: ca. 5 Morgen Acker an der alten Saaborschen Straße. Jeder Käufer hat den vierten Theil des Kaufpreises sofort zu zahlen.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Meinen zu Kühnau, an der Zöllnauer-Gaasse gelegen, ungefähr **7 Morgen großen Kiefernforst**, schöne Streuhalde, beabsichtige ich im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Kauf. können i. jed. Zeit bei mir melden. **G. Irmler**, Mühlweg 41.

1 Marktbude u. 1 Baarenspind billig zu vert. Fleischerstr. 9, 1 Treppe.

Grundstück-Verkauf.

Ein Weingarten, 1 Morgen groß, mit Wohnhaus und Pumpe, in ganz gutem Zustande, in der Nähe des Bahnhofes gelegen, soll baldigst verkauft werden. Näheres bei

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Grundstück-Verkauf.

Das den Angermann'schen Erben gehörige Grundstück, Berliner-Str. 84, Wohnhaus, Schlachthaus, Stallungen, großer Hofraum und Wiese, soll Erbtheilungshalber **Dienstag, den 5. November d. J., früh 11 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Mein Hermsdorferstr. 2 befindl. massiv. Wohnhaus mit desgl. Stallung, Pumpe u. über 2 Morg. Weing. u. Ackerl. ist sofort preisw. zu verk. E. Schulz, Hermsdorferstr. 2.

Erlen-Brennholz

empfehlen billigst **E. Schirmer.**

Ein guter Hof- und Vieh-Sund ist zu verkaufen beim

Schmiedemeist. Franke, Poln.-Kessel.

1 trag. Kuh steht z. Verk. Krautstr. 12.

Eine frischmelke Kuh zu kaufen gesucht.

Jahndel, Mohrbuch-Ziegelei Grünberg.

1 Ziege zu verkaufen Steinstraße 4.

2 F. Dünger abzug. Hospitalstraße 28.

Ca. 4 Fuder Dünger z. verk. Berlstr. 52.

Ca. 20 zweispännige Fuder bester Stroh Dünger werden zu kaufen gesucht.

Meldungen Berlinerstraße Nr. 58.

Rosenbäume zu verk. Al. Bahnhofstr. 15.

1 gebt. Sopha, frisch aufgearb., steht bill. zum Verkauf bei **H. Eichhorn.**

1 Winterüberzieher zu verkaufen

Langegasse 19.

1 g. Mahagoni-Flügel verzugshalber

somit billig zu verkaufen Gartenstr. 9.

Guter Kinderwagen zu verk. Mühlweg 11.

1 Jagdflinte zu verk. Grünstraße 6.

Eine Waschmaschine mit

Bringmaschine zum Verleihen bei

J. Nierth.

Ungeöffnete Gänsefedern verkauft

billig **Wende,** Kleine Bergstraße 4.

4 Viertel 87r Wein sind zu ver-

kaufen. Zu erfragen in der Expedition.

2 gesunde Aufbaumstämme zu

verkaufen Große Bergstraße 18.

Alle Sorten Felle, Lumpen,

Knochen, altes Eisen kauft und zahlt die

höchsten Preise **A. Magnus,** Krautstr. 49.

Ein Sandfisch stehen geblieben bei

Ferd. Rau.

Eine Peitsche mit zwei weißen Be-

schlägen von Samade

nach Rahnau verloren. Der ehrliche

Finder wird gebeten, dieselbe gegen

Belohnung im **Zollhause Rahnau**

abzugeben.

1 Schippe verloren. Abzugeb. Ring 9.

6000 Mark

zur zweiten Hypothek auf ein städtisches Wohnhaus, inmitten der Stadt, nach außerhalb gesucht. — 14 000 Mark Sparkassengelber vorstehend. Zarwerth 29 600 Mark. Mietzvertrag 1400 Mark. Näheres in der Expedition d. Bl.

14 000 Mk. werden zur ersten Hypothek

auf ein städtisches Grund-

stück zu 4 pSt. zu Neujahr gesucht. Off.

unter **C. O.** bef. die Expedition.

Bohnen und Nüsse

kauft **H. Bretschneider.**

Grundstücks-An- und Verkäufe,

Hypotheken-Darlehen u., Kauf-

geschäfte besorgt und vermittelt prompt

und reell **R. Vogel,**

Agentur- u. Commissions-Geschäft,

Grünberg i. Schl., Brotmarkt Nr. 4.

Unterzeichneter bringt hierdurch zur

Kenntnis der Beteiligten, daß er für in

seinen Ställen und Hofe durch Schlagen

und Weiden u. von Pferden und

anderem Vieh etwa vorkommende

Unglücksfälle Verbindlichkeiten nicht

übernimmt.

Grünberg i. Schl., im November 1889.

Albert Kilbert,

Gasthofbesitzer im grünen Baum.

Auf der Silberhochzeit des Herrn

H. Conrad u. Frau wurden für

unsere Diaconissen 20 M. gesammelt.

Wir veröffentlichen dies und danken herzlich.

Vorstand des Frauen-Vereins Grünberg.

Konservativer Kreisverein zu Neusalz a. O.

Der konservative Kreisverein hält am Sonntag, den 3. November d. J., abends 8 Uhr, im Vereins Hause (Herberge zur Heimath) seine erste Versammlung in dem bevorstehenden Winterhalbjahr ab.

Tagesordnung.

I. Bericht des Landtagsabgeordneten Herrn **Knoch** über die letzte Session des Landtages, wozu die sämtlichen Herren Wähler eingeladen werden.

II. Geschäftlicher Theil.

a) Besprechung der inneren politischen Lage und Stellungnahme des konser-

vativen Kreisvereins zu den andern Cartellparteien.

b) Fragekasten.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse II.

Nächsten Sonntag, den 10. November, früh 11 Uhr, findet im Saale des Deutschen Hauses die statutenmäßige

Generalversammlung

Tagesordnung.

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.

2. Wahl von 6 und Ersatzwahl von 2 auscheidenden Vorstandsmitgliedern.

3. Neuregulierung des Verhältnisses zu den Kassenärzten.

4. Erweiterung der Kassenleistungen.

5. Beschlussfassung über eine Reclamation, betreffend § 96 des Unfall-

versicherungsgesetzes.

6. Nachträgliche Genehmigung zur Ausleihung einer Hypothek.

7. Fragekasten.

Die Herren Vertreter werden hierzu mit der Bitte um pünktliches

Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Rob. Mangelsdorf.

Dortmunder Union-Bier

(mit der Staatsmedaille prämiert)

Pilsener Bier an Gehalt und Wohlgeschmack übertreffend, empfiehlt und versendet in Gebinden und Flaschen

P. Gründer, Liegnitz,

Vertreter für Mittel- und Niederschlesien.

Rothe Kreuz Loose à 3 Mk. 11 Stck. 30 Mk.

zur Ziehung am 19. November er.

1/2 Ant. 1 3/4 Mk., 11 Stck. 17 1/2 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

Cölner u. Weimar Loose à 1 Mk.

11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.) Ziehung 14./11. u. 14./12. er.

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co. Bank-Geschäft Berlin W. Leipzigerstr. 103.

Wer in Schlesien Stellen, Wohnungen, Grundstücke, Unterricht und Pension sucht oder zu vergeben hat, und wer an schlesische Hausfrauen Waaren zu verkaufen wünscht, inserire in dem

Hauswirthschaftlichen Anzeiger für Schlesien,

welcher allen bei uns und den schlesischen Buchhandlungen abonnirten Exemplaren unseres dichtverbreiteten Blattes beigegeben wird. Preis einer Zeile von 12 Silben nur 20 Pfennige. Die Geschäftsstelle des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ zu Dresden.

Steinfeger

sucht so lange die Witterung erlaubt, nach-

her zum Steinschlag in **Sommerfeld** u.

Forst Zerback, Steinlehnstr.,

Sorau, Kunzendorferstr. 3.

Einen ordentlichen Winzer

sucht

Albert Sekerl,

Schwiebus.

Ein Korbmachergefelle auf grüne

Arbeit kann sofort eintreten auf dauernde

Beschäftigung.

Theodor Priefer, Korbmachermstr.,

Groß-Reichenau.

Ein Arbeiter findet auf mein Dampf-

schnelmühle dauernde Beschäftigung.

W. Schulze, Zimmermeister.

Kräftige Arbeiter

stellt ein

R. Holzmanns Ziegelei.

Einen Knecht zum Pferde sucht

ordentlichen **per bald**

C. Wennrich.

Suche für meine Musikinstrumenten-

bau- und Reparatur-Werkstatt einen

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

zum sofortigen Eintritt. **Ed. Adler.**

Ein Sohn christlicher, braver Eltern

wird bald in die Lehre genommen bei

Paul Dittmann, Schuhmachermstr.,

Al. d. Kinderbew.-Anstalt Nr. 9.

Eine tüchtige Waschfrau

findet bald Stellung.

Hôtel schwarzer Adler.

Eine ordnungsliebende und rechtliche

Bedienungsfrau

wird gesucht. Zu erst. l. d. Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiges, sauberes

Mädchen

für Alles, das in Küche, Hausarbeit und

Wäsche Bescheid weiß, wird in eine kleine

Hauslichkeit von einem kinderlosen Ehe-

paar zum 1. Januar gesucht. Wo? Zu

erfragen in der Expedition d. Blattes.

Als Stütze f. d. Hausfrau od. als

Hausmädchen wird ein junges Mädchen

von anst. Eltern empfohlen durch

Frau Becker, Neumarkt 7, a. Hospital.

1 jung. intell. Mädchen aus anst. Familie

sucht Stellung, am liebst. als Verkäuferin.

Näh. bei Hrn. Ubrm. Schmidt, Oberthorstr. 2.

Eine Satinweberin für Schuberts-

mühle sucht **Ad. Bartsch,** Freistädterstr.

Zwei ordentliche Mädchen finden Kost

und Logis **Kapellenweg 17.**

Anst. d. Logis mit Kost **Maulbeerstr. 3.**

Violinen, und Cello,

sowie sämtliche Bestandtheile zur

Violine werden zum Selbstkosten-

preise **ausverkauft.**

C. Krüger jun.

Achtung!

Den Einwohnern von **Groß-Reichenau** und Umgegend empfiehlt alle Sorten grüne Körbe, als 1/2-Scheffelförbe, 1/2-Scheffelförbe und Scheffelförbe, sowie Centnerkörbe und Kohlenkörbe in großer Auswahl. Reparaturen prompt und billig. Mit Hochachtung

Theodor Priefer, Korbmacher-

meister,

vormalig **A. Matuszewski,**

Dominium Groß-Reichenau.

Schriftl. Arbeiten

in Civil- und Strafsachen, Gesuche und Eingaben, Klagen, Testamente, Kauf- pp. Verträge, Reclamationen u. werden sachgemäß und billig angefertigt durch **R. Vogel, Priv.-Bureau, Brotmarkt 4.**

Als Schneiderin empfiehlt sich **Sophie Schmerl, Glaserplatz 2.**

Wäsche zum Waschen u. z. Ausbesserung im Hause w. angenomm. Krautstr. 53, 1 Tr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn Färbereibes. Jul. Grade, **Niederstraße 9, 1 Treppe.**

Frau Ida Meissner, Sebamme.

Die 970. Auflage

des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ verdient die größte Beachtung aller Kranken, welche ihr Geld nicht für nutzlose Versuche ausgeben wollen. Die Anleitungen sind kurz und bündig und das Ergebnis 25jähriger Erfahrungen; sie haben vielen Tausend Schwerkranken die langerehnte Heilung gebracht. Darum versäume kein Leser sofort eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig zu schreiben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Bei Husten u. Heiserkeit.

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Asthma, Keuchhusten, Verschleimung und Kraken im Hals empfehle ich meinen vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.

Niederlage in der Löwen-Apotheke zu Grünberg.

Mein Möbel-, Spiegel- und

Polsterwaaren-Magazin

empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner Gardinen, Möbelfstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen in allen Breiten.

A. Knoblauch, Hofstapezierer.

Unterjacken und

Unterbeinkleider

allen Adrpergrößen und

Weiten

genau

passend,

ebenso

Prof. Dr.

Jäger'sche

Normal-

hemden,

Jacken,

Socken,

sowie Reform-Hemden, Socken,

Jacken in allen Qualitäten.

Heinrich Pencker.

Eine Stube ist zu vermieten Gartenstr. 6.

2 Stuben und Küche zum 1. December

zu vermieten **Leffnerstraße Nr. 4.**

Berlinerstr. 88 sind 4 Zimmer nebst

allem Zubehör vom 1. Januar ab, und

2 Zimmer mit Zubehör sofort zu beziehen.

1 Wohnung z. 1. Dec. zu vermieten

Kathol. Kirchstraße 5.

1 Unterstube für ruhige Mieter wird

Anfang Dec. miethsfrei **Hospitalstr. 28.**

Eine Stube zu vermieten

Zällichauerstraße 35.

Eine Stube für einzelne Leute zu

vermieten **Burg 26.**

1 Stube, Alkove u. Kammer zu

verm. **Kapellenweg 16, an der Neustadt.**

1 Wohn. verm. **F. Meyer, Fließw. 4.**

1 febl. möbl. Zimmer zu verm. **Hinterstr. 8.**

1 große Oberstube u. 1 kleine für

eine Pers. an ruh. Leute verm. **Seebauer.**

Eine Oberstube mit Alkove ist vom

1. Decbr. zu verm. **Große Bahnhofstr. 21.**

Gesangbücher
Kath. Gebetbücher
sowie
Gratulationskarten
Pathenbriefe
Lampenschirme
empfehlen billigst, bei grösster Auswahl
Otto Karnetzki,
Papierhandl. u. Buchbinderei
Grünzeugplatz.

Alle Arten
geschnitzte Holzgegenstände
sowie
elegante Korbwaren
empfehlen
Marie Jungnickel.

Als passende Weihnachts-
Arbeiten und Geschenke
empfehle ich eine große Auswahl in an-
gefangenen u. musterfertigen Teppichen,
Kissen, Schuhen, Lambrequins, Plinten-
riemen, Turnergürteln, Hosenträgern,
Sammettappchen, Haussiegen, Börsen,
leinenen Decken, Tischläufern, Sopha-
schönern, Ueberhandtüchern.
Auch empfehle ich hochfeine Journal-
mappen, Gebretter, Papierkörbe, Stiefel-
zieher, Stumme Diener, Stod- u. Schirm-
ständer, Garderoben, Handtuch-, Schlüssel-
u. Uhrhalter, Bücher-Clagere, Cigarren-,
Handschuh- u. Bürstenkästen, Anäuel-
becher, Staubtuchföhrchen, Schreibzeuge,
Fußbänken, Rauchtische, Rauchservice,
Cigarren-Cluis, Wachstuchbüchsen und
die dazu gehörigen Stickerien.
Albert Hoppe.

Herrmann Altenberg Nigr.,
Oberthorstraße 1,

verkauft zu nachstehenden billigsten Preisen:

- 1 Götimo-Männerhemde 1.25—1.80
- 1 Götimo-Frauenhemde 1.25—1.50
- 1 gewebte warme Männerhose 1.25—1.75
- 1 gewebte warme Frauenhose 1.25—1.75
- 1 Tricot-Herren-Unterjade 1.00, 1.50, 2.00
- 1 Tricot-Damen-Unterhemd 1.00, 1.50, 1.75
- 1 Tricot-Normalhemd 1.80, 2.00, 3.00
- 1 Tricot-Herren-Unterhose 2.00, 2.50
- 1 wollne Damen-Capotte 1.50—3.00
- 1 wollne Kinder-Capotte 0.75—1.25
- 1 Plüsch-Schultertragen 1.00, 1.25
- 1 wollnes Taillentuch 1.50, 2.00, 3.00
- 1 Pfd. beste Strickwolle 2.25—2.50
- 1 Corset, gut sitzend, 1.00, 1.50, 2.00
- 1 Partie Tricot-Taillen 1.50, 2.00, 3.00
- 1 wollner Damen-Unterrod 1.50, 2.00, 3.00
- 1 Posten Rester Strickwolle p. Pfd. 1.75.

Für angeh. Vaterlands-Vertheidiger
billigst vorrathsmäßige Hosenträger,
Stiefel- u. Kleiderbürsten, Unterhosen,
Hemden, Jacken, Chemisets, Kämme,
Spiegel u. R. Schaefer, a. d. evangl. Kirche.

Eisenbahn-Pelze
mit gutem Tuchüberzug empfiehlt billigst
R. Panitsch, Kürschner-
meister.

Leinene Taschentücher
in vorzüglichem gediegenem Fabrikat, ebenso
Handtücher u. Servietten.
Heinrich Poucker.

Größte Auswahl von Reisetoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schumappen
und diversen Bänderträgern, Bettischen,
Leder-Kinderhosen, diversen ff. Leder-
waren, Spazierstöcken bei
Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas!
Flügel u. Pianinos,

nur kreuzseitige, 10 verschiedene Modelle,
glöcklicher Ton, leichte elastische Spiel-
art, vollkommene Repetition, dauerhafteste
Stimmhaltung, große Auswahl, prompte
Bedienung, Ratenzahlungen bewilligt.
Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.
Nähere Auskunft erteilt Herr Rector
A. Stolz.

Beste Näh-, Wasch- und Bring-
maschinen, Sauche- u. Hespumpen,
Flügelpumpen zu Wein, Petroleum u. c.,
eiserne Bettstellen
empfehlen
J. Nierth.

Der 50 Pf.-Bazar
von
Grünberg. Otto Linckelmann Grünberg.
erlaubt sich, schon jetzt die Aufmerksamkeit eines hochgeehrten Publikums auf die
in so überreichem Maße für die Hauptsaison angeschafften Artikel ergeb.
hinzulernen!

Als absolut unanfechtbar ist nicht bloß die Billigkeit, sondern auch die
Gediegenheit sämtlicher Verkaufsartikel in den Vordergrund zu stellen!
Es erübrigt daher, die zahllosen Holzschmuck-, Schmuck- u. Spielsachen,
Nützlichkeit- u. Wirtschaftsgegenstände aller Arten einzeln vorzuführen, der Augen-
schein belehrt hierüber am besten!
Hochachtungsvoll

Otto Linckelmann, Grünberg, Holzmarktstr. 23.

Für den Weihnachtsbedarf
empfehlen das Neueste für Tapissiererei in gezeichneten und angefangenen
Stickerien, als: Teppiche, Kissen, Schuße, Träger, Tisch- und Sophaläufer,
Stuhlborden, Servier-, Büffet-, Caffee-, Kommoden- und Tablettdecken, Ueber-
handtücher, ferner eine große Auswahl in Haussegen und Rahmen, sowie ver-
schiedene Luxus-Korbwaren und
sämmliche Holzschmuckereien
Geschwister Knispel.

Größte
Auswahl in **Cylinderhüten, Filzhüten**
modernster Formen und Farben für Herren und Knaben, sowie
Filzwaren: Schuhe, Stiefeln, Einlege-
waren: Damen- u. Kinder-Müffen, Pelzmützen für Herren u. Knaben und
Fustaschen zu äußerst billigen Preisen bei
Oscar Gerasch, Hutfabrik, vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Pelzwaren, Mützen u. Hüte empf. **R. Panitsch.**

Die noch vor-
handenen Bestände in **Strickwollen, Tricotagen, wollenen**
Fantasie-Artikeln, Strümpfen, Winterhandschuhen,
Gummischuhen u. s. w. werden, um schnell damit zu räumen,
spottbillig ausverkauft. Um zahlreichen
Besuch
bittet
C. Krüger jun., Berlinerstraße Nr. 8.

Pelze, Pelzgarnituren, Befäße von den billigsten bis zu den feinsten Pelz-
orten, Herren- u. Knaben-Mützen
und Hüte in größter Auswahl empfiehlt billigst; auch werden Bestellungen u.
Reparaturen auf das Beste bei billigster Preisberechnung angefertigt.
J. Senftleben, Kürschnermeister, Al. Kirchstraße 3.

Mein größtes Lager von Schuh- u. Stiefelwaren
habe ich mit den neuesten Winterwaren ausgestattet u. halte es
allen Herrschaften von Stadt und Land bestens empfohlen.
Postplatz 16. Adolph Kossmann. Postplatz 16.

Gleiwitzer Platten, Roste, Verschlus- u. Blechthüren, Wasser-
wannen u. Ofentöpfe, Rauchröhren u. Kniee in allen Maßen, sowie
eiserne Heiz- u. Kochöfen in größter Auswahl empfiehlt billigst
H. Lupke, Birkelschmied, Niederstraße 26.

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich
am 1. November mein bis-
her Herrenstraße 7 betriebenes **Korbwaarengeschäft** nach meinem
Postplatz 13 verlegt habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße ent-
gegengebrachte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank sage,
bitte ich, dasselbe mir in meiner neuen Wohnung erhalten zu wollen.
Hochachtungsvoll
Zerbock, Korbmachermeister.

Die **Dampfkornbranntwein-Brennerei** von
Aug. Ramsthal jr. in Nordhausen, gegründet 1744,
offerirt: echten alten Nordhäuser Korn in den Preislagen von M. 1.25 bis
M. 3.— p. Liter je nach Jahrgang. Nordhäuser Branntwein in ganz
vorzüglicher Qualität zum jeweilig billigsten Tagespreis.

Zur gefälligen Beachtung.
Zur Beantwortung mehrfacher Anfragen zeige ich hierdurch
ergebenst an, daß die auf Beschluß der städtischen Behörden
zur Aufstellung kommenden
Plafatsäulen
am 1. Mai nächsten Jahres der öffentlichen Benutzung
übergeben werden.
W. Levysohn.

Keine Hilfe für
Brustkranke
gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach
Rettung umsieht. Wer an Schwindsucht,
Ausdehnung, Asthma (Athemnot),
Luftröhrenkatarrh, Spitzenaf-
fectionen, Bronchial- und Kehlkopf-
katarrh etc. leidet, trinke den Absud der
Pflanze **Homoriana**, welche echt in
Packeten a Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann**
in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist.
Broschüre dazuhat gratis und franko.

Neue und getragene Kleidungs-
stücke billig zu verkaufen bei
A. Magnus, Krautstraße 49.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden,
sowie knochenfraktartige Wunden in
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erkrankene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. u. c. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verbietet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quei-
schen, Keissen, Gicht tritt sofort Linde-
rung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken a Schfl. 50 pf.
1 mdbl. Stube vornh. bill. z. verm. Grünst. 10.

Mein Lager
fertiger Herren-, Damen-
u. Kinderwäusche,
Damen-Nachtjacken
weiss und bunt,
Tricotagen, seidene Tücher.
Oberhemden, Chemisets, Kragen,
Stulpen, Schlipse,
Weisses Leinen, Elsässer Hemdentuch,
Piqué, Barchend
weiss und bunt,
Büßen, Inletts, Bettfedern,
Wollene Arbeiterhemden,
Schürzen jeder Art
in anerkannt grösster Auswahl
halte unter Zusicherung billigster Preise
bestens empfohlen.

M. Röhrich,
vorm. H. Bethke,
Niederthor 10.

Geschäftsverlegungs-
halber!
Mehrere Hundert Winter-Neber-
zieher, Zoppen, Kaiserwäntel,
complete Herren- u. Knaben-
anzüge, Kinderpaletots, Schlaf-
röcke, schwarze Tuchanzüge,
Beinkleider u. Westen, ferner
wollne Hemden, Jacken u.
Sofen, sowie Filzhüte, Mützen,
Gummiwäsche u. Schlipse u. c.,
um damit zu räumen, werden zu
sehr billigen Preisen verkauft.
Emanuel Schwenk,
Ring, zur goldnen 17.

Tuch-Ausschnitt.
Das Modernste in Winter-Neber-
zieher- u. Anzug-Stoffen, ferner Pelz-
überzug-, Kaiserwäntel, Schlaf-
rock- u. Zoppen-Stoffe, Damentuche,
glatt u. gemustert, (auch für Morgenkleider)
in großer Auswahl, empfiehlt billigst
R. Franz.

Corsetts
in großer Auswahl.
Bestehend. Billigste Preise.
Marie Jungnickel.

Alle Art Hobel, Hobel-
u. Stemmeisen, Hämmer,
Zangen und Sägen,
Bohrer, Feilen und
Schnittmesser u. unter
Garantie empfiehlt
H. E. Conrad,
Eisenhandlung, Postplatz 8.

Bettfedern u. Bettstücken,
größte Auswahl bei **Hugo Mustroph.**

Künstliche Zähne
auf Gold und Kautschuk.
Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei
F. A. Lehfeld,
Berliner Straße 11.

Professor
Dr. Liebers
Nerven-
Elixir.
Unübertroffen geg. Nerven-
leiden als: Schwächezustände,
Kopfleiden, Herzklopfen, Angst-
gefühle, Muthlosigkeit, Appetit-
losigkeit, Verdauungs- und andere
Beschwerden u. c. Näß. in dem jeder
Flasche beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimn., die
Bestandth. a. jed. Fl. angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl.
a 3 M., 5 M., 9 M., Probefl. 1/2 M.
Das Buch „Krankentrost“ senden
gratis u. franco an jede Adresse. Man
bestelle dasselbe p. Post. entw. direct
od. bei einem der endsteh. Depositeure.
Central-Depot **M. Schulz, Hannover.**
Apothete z. schwarzen Adler, Löwen-Apothete,
Grünberg; Apoth. L. Schnurpfeil, Bentzen
a. D.; Apoth. R. Barabas, Carolath; Apoth.
G. Koehler, Forst; Apothete z. schwar. Adler,
Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

Druck und Verlag von W. Levysohn
in Grünberg.